



Morgen-Ausgabe.

Telegraphische Depeschen.

[Berliner Börse vom 1. Septbr.] [Angekommen 5 Uhr — M.] Staats-Schuldscheine 85 3/4, Präm.-Anleihe 116 1/4, Schles. Bankverein 86 1/2, Comm.-Anth. 108 3/4, Köln-Mind. 145, Alte Freib. 100 1/2, Neue Freib. 99, Oberöhl. Litt. A. 139 1/2, Oberöhl. Litt. B. 128, Wilhelmsb. 50 1/2, Rheinische 90 1/2, Darmstädter 98, Dessauer Bank-Aktien 57 1/2, Dst. Credit-Aktien 126 3/4, Dst. National-Anleihe 82 1/2, Wien 2 Mt. 99 3/4, Mecklenburger 51 1/2, Meißner-Brieger 65, Friedr.-Wilh.-Nordb. 55 1/2, Dst. St.-Gis.-Aktien 176 1/2, Tarnowitzer 61 1/2, Günstige Stimmung.

Berlin, 1. Sept. Roggen: weichend. Sept. 45 1/2, Sept.-Oct. 45 3/4, Oct.-Nov. 46 1/2, Frühjahr 48 1/2.

Spiritus: weichend. Sept. 18, Sept.-Oct. 18 1/4, Oct.-Nov. 18 1/2, Frühjahr 20.

Rüßel: höher. Septbr. 15 1/2, Sept.-Oct. 15 1/2, Oct.-Nov. 15 1/2.

(OC.) Alexandrien, 23. Aug. Eine Conspiration gegen den Vice-König ist (wie bereits erwähnt) entdeckt worden. Vier Paschas und mehrere Stabschefs sind darin verwickelt. Bei dem Finanz-Minister Abdullah Pascha wurde Hausuntersuchung nach Waffen gehalten. Er und ein Bey wurden nach Abur gebracht. Russlar Pascha ist zum Minister des Innern ernannt worden. — Vom Rothen Meer wurde die Cholera nach Aegypten eingeschleppt. — Fanatische Türken haben bei Alexandrien ein Schiff angegriffen, verbrannt und den Capitän ermordet. Sie sind jedoch ergriffen und zum Tode verurtheilt worden.

(OC.) Kalkutta, 17. Juli. Der General-Gouverneur verspricht in einer Proclamation den zum Tode verurtheilten, freiwillig sich stellenden Rebellen Aufschub der Senz, den Zeugnis ablegen, Begnadigung. Im Nordwesten stellt sich allmählich die Ruhe wieder her. In Gorrupore verübten die Rebellen noch großen Unfug. Patna scheint bedroht. Die Nachrichten von Banpore und Schagurh haben sich ergeben. Eine Mission ist aus Candahar in Peshawar angekommen.

(OC.) Hongkong, 5. Juli. Der „Friend of China“ veröffentlicht zuerst den Hauptinhalt des Sinesisch-amerikanischen Vertrages aus 19 Artikeln bestehend. Das Christenthum wird allgemein anerkannt. Convertiten werden geschützt. — Andere Berichte melden, alle Häfen seien den Missionären geöffnet, nur die Fahrt auf dem Yangtsiekang bleibe ihnen, wie den Europäern überhaupt, unterjagt.

* Breslau, 1. September.

Perigny's Rede in St. Etienne hat Del auf die wegen Cherbourg aufgeregten Wogen der englischen Presse und wohl auch der öffentlichen Meinung Englands gegossen. Die Sturmflut, welche die Natur des Canals nachahmt, der sehr oft tobt, aber nicht immer gefährlich wird, hat sich so gelegt, daß wohl Niemand mehr ernstlich an die Kriegsprophezeien denkt, welche noch erst vor Kurzem einige schwarze Regenwolken für ein heraufziehendes Kriegswetter hielten. Wir haben damals beharrlich jenen Schwarzsehernden entgegengeprochen, denn wir sahen, nachdem die Folgen des 14. Januar auch spurlos vorüber gegangen und nur etwas Spectakel gemacht, wie Wasser, das rasch überfließt, dann aber desto rascher verdampt, keinen stichhaltigen Grund, warum jetzt, nachdem man sich auf der Pariser Conferenz möglichst geeinigt hat, etwa wegen Montenegro oder gar wegen Cherbourg eine Allianz zerfallen werden sollte, die durch die harten Proben, auf die sie gesetzt worden, und die sie bestanden hat, nur desto fester geworden ist. Und dann sollte England diese Allianz brechen? Nein, so verblendet ist kein englischer Staatsmann, daß er da die Kriegsfahne aufstecken sollte, wo das offenbare Interesse des Landes das Gegentheil, den Frieden fordert; so weit treibt kein Spielbürger der City, den ererbten Stolz auf Mit-England, daß er da, wo er am Ende die Kosten zu bezahlen bekäme und dem Ruin seines Geschäfts entgegenginge, unab-

lässig Krieg und wieder Krieg forderte, bloß um dem britischen Nationalstolz ein Genüge zu leisten. Die Times, so recht der Ausdruck dieser City-Interessen und City-Gesichtspunkte, hat vortrefflich eingelenkt auf die Rede Perigny's und das Ende des langen Grollens und Faustballens in der Tasche ist doch weiter nichts als die stolze Bemerkung: „doch deswegen keine Feindschaft.“

Aber sind denn nicht auch triftige Gründe vorhanden, die da dem practischen Engländer recht eindringlich die Lehre der Vorsicht und der Mäßigung predigen? Ein so kurzes Gedächtniß hat man in England gewiß nicht, daß man das Maas vergessen haben sollte, welches die Erfahrung in der Krim und in der Ostsee an die englische und französische Streitmacht gelegt hat. Auch weiß man sehr gut, daß die Allianz mit Frankreich hauptsächlich deshalb so schätzenswerth ist, weil durch sie eine Gemeinschaft der natürlichsten Rivalen Englands — die von Rußland und Nordamerika — gehindert wird. Die französische Flotte ist nicht durch einen kühnen Streich zu vertilgen. Vereint mit der Nordamerika's und Rußlands, ist die englische Seemacht nicht im Stande, einer solchen Liga die Spitze zu bieten, nicht einmal in Europa, geschweige auf den Weltmeeren, an den Küsten Ost- und Westindiens und im stillen Ocean. Auch bedeutet rückfichtlich Indiens die französische Allianz für England Alles. Würde sie von England gekündigt, so könnte Frankreich leicht in Indien die Antwort geben. Wir haben diesen Punkt schon einmal näher beleuchtet. Also England hat alle Ursache, denn alle seine Interessen fordern es, mit Frankreich in Frieden und Freundschaft zu bleiben, und nur so kann es die Feinde, die es zu fürchten hat, im Schach halten, während im entgegengelegten Falle sich eine Welt von Gegnern gegen die britische Macht erheben und sie auf ein sehr bescheidenes Maß zurückführen könnte. Dann freilich würden England Allianzen, wie die mit Preußen und Oesterreich wenig nützen, und weil man das in England weiß, darum ist auch eine Allianz mit Oesterreich und Preußen, durch welche einer anderen Allianz ein Gegengewicht geboten werden könnte, gar nicht im Calcul der englischen Staatsmänner gelegen, oder überhaupt keine dringliche Frage. Sich gegen Preußen freundlich zu zeigen, so lange es die englischen Interessen gestatten — das wird den englischen Staatsmännern nicht schwer fallen. Aber mehr möchten sie heute gewiß nicht versprechen, und Preußen wird sich wohl hüten, mehr zu verlangen.

Die technische Commission in Paris hat sich bei der Prüfung der verschiedenen Pläne zur Verbesserung der Schifffahrt auf der Donau für den St. Georges-Arm entschieden und die Conferenz selbst wird daher wohl nach ihrem Zusammenritt diesem Antrage beistimmen. Es ist nun auffallend, daß die „Osterr. Ztg.“ die Ansicht aufstellt, die Conferenz hätte überhaupt ihre Aufgabe vollendet. Es wäre dies ganz wünschenswerth, aber bekanntlich sind die Arbeiten der Salazar Commission ja noch nicht beendet und außerdem halten alle Großmächte, Oesterreich ausgenommen, die Berechtigung der Conferenz fest, alle die Donauschiffahrt betreffenden Punkte zu bestätigen und zu garantiren. Sie wollen dadurch eben verhindern, daß sich die Vorgänge wiederholen, welche die Befreiung des Rheins und der Elbe von allen Lasten durch den Widerspruch einzelner Uferstaaten verhinderten. Die freie Donauschiffahrt wird übrigens von großem Einfluß auf die Erreichung desselben Ziels für die Elbe und den Rhein sein, denn schon jetzt ist es bekannt, daß zunächst in Betreff der Elbe Hamburg erklärt habe, an den Bund und eventuell an die Großmächte Berufung einzulegen, wenn die Coalition von Hannover, Mecklenburg und Dänemark jede weitere Ermäßigung des Elbzolls verhindern sollte.

Die telegraphische Nachricht, daß die Commission zur Regulirung der türkisch-montenegrinischen Grenze nach Ragusa zurückgekehrt sei, be-

rechtigt nicht zur Annahme, daß die Arbeiten vollendet sind. Diese werden nach dem Urtheile der Sachverständigen weit längere Zeit in Anspruch nehmen, da eine Karte entworfen werden soll und so viel bekannt, die Commission erst den Theil der Grenze bereist hat, welcher an die Herzegowina stößt.

Inland.

Ueber die Reise Ihrer Majestäten des Königs und der Königin meldet ferner der Rhenb. Correspond. aus München vom 29. August: „Der König und die Königin von Preußen wurden diesen Abend 6 1/4 Uhr bei der Ankunft im hiesigen Bahnhof von dem Prinzen und der Prinzessin Luitpold, der Prinzessin Adalbert und der Frau Herzogin May und deren Prinzen und Prinzessinnen begrüßt. Ihre Majestäten begaben sich mit ihren hohen Verwandten in den Salon des Bahnhofes, verweilten 1/4 Stunde daselbst und setzten dann mit der Prinzessin Alexandrine die Reise heute bis Augsburg fort, und zwar in Begleitung der Frau Herzogin May und Prinzessinnen Marie und Mathilde, welche bei den Majestäten bis zu der morgen Nachmittag 4 Uhr erfolgenden Weiterreise in Augsburg verweilen werden.“

Die „National-Zeitung“ schreibt: „Die Zeitungen brachten vor einigen Tagen die Nachricht, daß der Landesvertretung eine Vorlage über eine Marine-Anleihe gemacht werden würde, und es hat in der That den Anschein, als ob die bevorstehende Session sehr entscheidend auch für die Weiterentwicklung der bis jetzt leider so klein und unbedeutend verbliebenen preussischen Kriegsmarine werden würde. In der vaterländischen Tagespresse sind schon zu mehreren Malen dahin einschlagende Stimmen laut geworden. Mit Recht erachtet man, unbeschadet des großen und anerkanntwerthen Verdienstes der Leiter unseres Marine-departements, denen nur die allerbesten Mittel zugewiesen waren, mit denen sie mehr ausrichteten, als erwartet werden durfte, das, was bis dahin geschaffen worden ist, als zu nichts-tugend, nicht würdig des Namens Preußen, seiner Rangstellung unter den Mächten und vor Allem nicht entsprechend der weitreichenden Entwicklung, welche in neuerer Zeit seine maritimen Interessen gewonnen haben. Man erachtet es mit Recht nicht für Sparfamelei und weise politische Deconomie, jährlich anderthalb Millionen Thaler für eine Seemacht zu verwenden, der damit nicht aus den Kinderstuben herauszuhelfen ist, und spricht es klar und bestimmt aus, daß eine Anzahl von Millionen an Stelle jener kleinen Summe von einem richtigen finanziellen Takte zeugen würde. Wenn diese letztere Ansicht mehr und mehr und jetzt auch in Regierungskreisen die Oberhand zu gewinnen vermag, so muß es andererseits auffallen, daß in Ansehung eines sachlichen, den Gegenstand selber näher angehenden Programms bis jetzt kaum irgend etwas verlautet hat. Schweigsamer und zurückhaltender, als man es in solchem Moment von ihm erwarten sollte, zeigt sich namentlich das Marine-Obercommando selber. Es wäre sehr wünschenswerth, daß es seine Meinung über den hochwichtigen Gegenstand noch vor der Eröffnung der bevorstehenden Session ausspräche und dadurch die Möglichkeit böte, dieselbe in eine reiflichere Erwägung zu ziehen, als die Zeit, welche zwischen parlamentarischen Vorschlägen und Beschlüssen liegt, zu gestalten pflegt. Unsere Tageskritik mag in Hinsicht auf Seewesen von oben her noch so gering geschätzt werden, so unumwunden ist sie auf diesem Felde nicht, daß man im Voraus sagen dürfte, es werde aus ihren Erörterungen nicht irgend ein Fruchtstern, ein guter Gedanke, ein beachtenswerther Vorschlag in Betreff des großen Werkes zu gewinnen sein. Auch würde der moralische Druck, welcher jedes gewichtige vaterländische Unternehmen vorwärts treiben muß, wenn es nicht willkürlichem Belieben anheimgefallen bleiben soll, durch eine Deffentlichkeit der Vorüberlegung im

Paris, 27. August. [Der Handel mit Ordensdecorationen und Adelsdiplomen.] Ein Handelsartikel, der seinen Markt vorzugsweise in Paris hat, sind unechte Adelsdiplome und untergeschobene Ordensdecorationen. Wir berichteten vor einiger Zeit über einen Prozeß, der gegen einen angeblichen Minister und Botschafter der Republik Nicaragua und Greytown angestellt worden und aus welchem hervorging, daß der Angeklagte, seines Zeichens ein italienischer Wohlwaarenhändler, die Eitelkeit und Einfalt titelstüchtiger Narren vortrefflich auszunutzen verstanden. Heute liegen uns die Berichte über einen ähnlichen Rechtsstreit vor. Ein Herr B., der an der Börse Geschäfte macht und mit einigem Glücke à la hausse speculirt hat, fand, daß er, um für einen Mann von Bedeutung zu gelten, einer Ordensdecoracion bedürfe. Er sprach gegen mehrere Personen seine Sehnsucht nach einem Stern oder Bändchen aus und eine von diesen bezeichnete ihm einen Herrn G., der sich G. de Chaignes nennen ließe, als einen Mann, der wohl im Stande wäre, ihm zur Erfüllung seiner Wünsche zu verhelfen. G., ein ehemaliger Notar, der in Folge gerichtlicher Verfolgung genöthigt gewesen, seine Stelle niederzulegen und der seitdem sich mannigfachen industriellen Unternehmungen zweideutigen Ursprungs hingeegeben, brachte den Bittsteller mit einem gewissen D., einem Winkelmakler an der Börse, in Verbindung, und dieser letztere wies den Ordensstüchtigen an Herrn L., der sich Graf L. de Bellefonds nannte.

Nach mancherlei Verhandlungen verpflichtete sich der Pseudograf v. Bellefonds, Herrn B. gegen Erlegung von 2000 Fr. den „Orden der vier Kaiser von Deutschland“ zu verschaffen. Herr B. erklärte sich zur Zahlung jener Summe bereit, wünschte aber zuvor Näheres über die Personen, mit denen er zu thun habe, zu erfahren und sich von der Rechtsgültigkeit der Titel, die man ihm verkaufen wollte, zu überzeugen. Man fand dies Begehren gerechtfertigt und wies den Liebhaber ausländischer Orden an den Herrn Grafen v. St. Maurice-Cabanis. Dieser seltsame Graf ist ganz einfach ein Herr G., Sohn eines ehemaligen Papierhändlers der Straße St. Antoine. Er gab den „Mémoires Universels“ heraus und nannte sich Historiograph des „Ordens der vier Kaiser von Deutschland“ und des „Löwen von Holstein-Lümburg“.

Von dem Besuche des Herrn B. im Voraus unterrichtet, nahm er denselben mit einer würdevollen Courtoisie auf. Seine Brust war mit Bändern und funkelnden Ordenssternen geschmückt. Um ihn her lagen Pergamente

mit heraldischen Wappen. Der eitle Börsenmann war von diesem Glanze geblendet. Als der Graf ihm versicherte, er habe mit den respectablen Persönlichkeiten zu thun, beilegte er sich, den Handel abzuschließen, zahlte die 2000 Frs. und erhielt dafür ein Diplom, das ein wahres Meisterstück der Calligraphie war.

Beginnend, sein Ordensband in das Knopfloch zu knüpfen, eilte B. in die Kanzlei und suchte um die Autorisation nach, die Insignien des „Ordens der vier Kaiser“ tragen zu dürfen. Man antwortete ihm, daß dieser Orden seit langer Zeit aufgehört habe zu existiren (wenn er überhaupt jemals bestanden hat). Während über den Betrug, dem er zum Opfer gefallen, machte er eine Klage anhängig, und die Unternehmung, zu welcher diese Klage Anlaß gab, führte zu der Entdeckung eines beträchtlichen Handels, der in Paris, London, Brüssel, Madrid, Rom, Florenz und Parma seine Märkte hat und von Industriecrittern geleitet wird, die auf die Eitelkeit ihrer Mitmenschen speculiren. Gegenstände dieses Handels sind Pergamente, Genealogie, Adelsmittel, Ahnenbilder, Decorationen, Ehrentitel, Diplome gelehrter Gesellschaften u. s. w.

In Paris sind die Etablissements dieser Art sehr zahlreich. Die Leiter derselben nennen sich Wappenschnitzer (juges d'armes), Genealogen, Chronographen, Historiographen, und entsaften in dieser eigenthümlichen, nicht patentirten Industrie eine große Fruchtbarkeit der Phantasie. Sie verschaffen jedem Beliebigen, der ihnen zahlt, seine Biographie, seine Genealogie mit zahlreichen Ahnen, Adelscertificat und im Nothfalle auch Decorationen. An Personen, welche behaupten, ihre Familienpapiere verloren zu haben, verkaufen sie mehr oder weniger authentische Pergamente.

Einige dieser Industriellen haben gewisse unbedeutende Orden zu ihrer Disposition, die von kleinen italienischen Fürsten und Autoritäten gegründet worden. Diese gehen mit einer Art von Regelmäßigkeit zu Werke. Sie haben ein goldenes Buch, ein wahres Meisterwerk der Typographie und des Kupferstichs, dessen Seiten die Namen der Gewählten enthalten. Sie bringen Genealogien zum Vorschein, in denen die Wahrheit mit dem Betrage in so geschickter Weise vermischt ist, daß es fast unmöglich ist, den letzteren nachzuweisen. In ihrer Eigenschaft als juges d'armes ertheilen sie Titel und Decorationen.

Einige verschaffen sich durch Intriguen die Decorationen, mit denen sie nachher handeln. Die Anderen, welche über solche Mittel nicht verfügen, verlegen sich einfach auf Gaunereien. Sie haben eben-

falls ihr goldenes Buch und ihre Genealogien, welche, wie man leicht denken kann, rein erfunden sind. Um den Diplomen, welche sie ausstellen, den Anschein der Authentizität zu verleihen, wenden sie ein ziemlich feinnereiches Mittel an. Sie lassen ihre Unterschrift durch den Polizeikommissar legalisiren. Die Unterschrift des Polizeikommissars wird durch den Generalsekretär der Präfectur, des letzteren Unterschrift durch das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten legalisirt. Man erhält ferner Legalisirungen in den Gesandtschaften und es entsteht so eine Anhäufung von Stempeln und Siegeln, welche unerfahrenen Leuten Sand in die Augen streuen. Noch mehr, da man mit den Etablissements von Brüssel und Madrid correspondiren und Namen in deren goldene Bücher einzeln lassen kann, so entsteht dadurch ein Anschein von Vollgültigkeit, welchem die Titel- und Ordensstüchtigen nicht widerstehen. Jene Industriecrittern ließen abgeschaffte Orden wieder aufleben oder sie schufen neue Orden, wie z. B. den des „Don Juan von Nicaragua“, und um den Wirthungen des Hofes von 1853 zu entgegen, welches den Gebrauch von Titeln und Decorationen ohne Autorisation der Kanzlei verbietet, trugen sie in der Regel auf ihren Diplomen ein Datum ein, das der Promulgation jenes Gesetzes vorangeht. Sie verkauften auch Diplome mit Consul- und Viceconsul-Titeln, gründeten angebliche Akademien oder gelehrte Gesellschaften, ertheilten Medaillen an Industrielle und Kaufleute, verliehen Ehrentitel, vermittelten Heirathen und verschmähten nicht, auf Wucher-Zinsen Geld auszuleihen.

Der Polizeipräsident von Paris, der dieser Industrie auf die Spur gekommen war, hatte bereits den Commissar der Section des Justiz-Palastes beauftragt, eine Untersuchung einzuleiten, als die Klage, über welche wir berichtet haben, über dies ganze Treiben ein plötzliches Licht warf. Die polizeilichen Untersuchungen sind daneben fortgeführt worden und wie es scheint haben sie zur Entdeckung neuer Thatfachen geführt, welche eine der merkwürdigsten Seiten des socialen Lebens enthüllen helfen.

(Rhd. P.)

** [Zu dem 300jährigen Jubiläum der Universität Jena.] Am 15ten bis 17ten August d. J. nahm auch die Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinische Akademie der Naturforscher an dem 300jährigen Jubiläum der Universität Jena, ihrem gegenwärtigen Sitze, thätigen Antheil. Bereits am 27. Juni d. J. hatte sie durch ihren Prä-

weitesten Sinne nur gewinnen können. Die Presse nimmt heute eine andere Stellung ein, wie noch vor zehn Jahren, und ihre Stimme findet nach oben wie unten in ausgedehnter Weise Gehör. Wenn man will, daß die zu erwartende Organisation unserer maritimen Wehrmacht auf erweiterter Basis von dem Volkseiste mitgetragen und gefördert werde, so kann man nichts Zweckmäßigeres thun, als der Presse Gelegenheit geben, den Gedanken populär zu machen. — Aus diesen Gründen scheint der Wunsch gerechtfertigt, daß das Marine-Obercommando oder die Staatsregierung noch vor dem Zusammentritt der demnächstigen Landesvertretung, mindestens den Unruhen nach, das Project veröffentlicht möge, welches ohne Zweifel schon seit lange für eine verstärkte preussische Seemacht feststeht.

Bei der Inspection des königl. sächsischen Bundescorps wird Preußen durch den General v. Willisen vertreten sein. — Es befindet sich ein griechischer Ingenieur-Offizier gegenwärtig hier, um das preussische Telegraphenwesen zu studiren.

Das „Rays“ schreibt unter Paris vom 29. Aug., daß in Preußen die Regenschlagsfrage definitiv geordnet sei. Dies ist aber durchaus unbegründet. Eine Entscheidung dieser Frage steht noch gänzlich bevor.

(Ndd. 3.) Rummelsburg, 29. August. An den Conflict zwischen Magistrat und Stadtverordneten haben sich noch weitere Folgen und Rechtsfragen geknüpft. Sowohl der Medicinalbeamte, als auch ein anderer königl. Beamter fanden sich bewogen, ihren Austritt aus der Stadtverordneten-Versammlung zu erklären. Ersterer führte als Grund den Conflict an, und letzterer schloß sein Amt vor. Der Magistrat, das Ausscheiden beider auf Grund des § 74 der Städteordnung für zulässig erachtend, ordnete eine Ersatzwahl an, doch die Stadtverordneten verweigerten die dazu erforderlichen Beiführer, indem sie beschloßen, daß jene beiden zur Niederlegung ihrer Stellen von Ablauf von drei Jahren nicht berechtigt und ein früheres Ausscheiden von ihrer Zustimmung abhängig sei, welche im vorliegenden Falle nicht erteilt werden könne. Unter diesen Umständen fiel der Wahltermin aus. Während beide Ausgeschiedene sich der Theilnahme an der Stadtverordneten-Versammlung enthalten, verlangt letztere den Wiedereintritt beider und droht mit dem im § 74 der Städteordnung festgesetzten Strafe. Der Magistrat beharrt bei seiner Ansicht, daß beide Stadtverordnete als rechtlich ausgeschieden zu betrachten sind, da ihm das Gesetz zur Seite stehe.

Oesterreich.

△ Wien, 31. August. In diplomatischen Kreisen hat die Ernennung Riza Pascha's zum Großmeister des kaiserlichen Palais und der Artillerie großes Aufsehen erregt. Man glaubt, daß diese Ernennung nur als das Vorspiel einer vollständigen Veränderung des Ministeriums zu betrachten sei, da man weiß, daß der Großvezier Ali Pascha, so wie der Minister des Aeußern, Fuad Pascha, Gegner Riza Pascha's sind. In den entscheidenden Kreisen hat die Berufung Riza Pascha's zu so wichtigen Aemtern sehr unangenehm berührt. Es ist dies erklärlich, da man nur zu gut weiß, daß dieselbe ein vollständiger Sieg Rußlands ist, welchem Frankreich nicht wenig geholfen hat. Riza Pascha galt seit jeher als ein Freund Rußlands und als ein Gegner Oesterreichs, Englands und Frankreichs. Man könnte es daher sehr auffallend finden, daß Herr v. Thouvenel seinen Einfluß zu Gunsten Riza Pascha's geltend gemacht hat, wenn man es nicht bereits gewohnt wäre, Frankreich im Interesse Rußlands wirken zu sehen. Wäre Lord Redcliffe noch auf seinem Posten: eine solche Ernennung wäre niemals möglich gewesen, dies ist die Meinung Aller, welche die Verhältnisse in Constantinopel richtig zu würdigen wissen. Dazu kommt noch, daß auch Freiherr von Prokesch abwesend war, so daß die Gesandten Rußlands und Frankreichs vollkommen freien Spielraum hatten, welchen sie auch zu benützen verstanden.

(OC.) Wien, 31. August, Nachm. Die amtliche Wiener Zeitung von Morgen wird, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, eine kaiserliche Verordnung enthalten mit wichtigen Bestimmungen, die Verhältnisse der Nationalbank hinsichtlich der neuen Währung betreffend. Diese Bestimmungen schreiben den Weg vor, auf welchen unter thunlichster Vermeidung einer Beengung des Verkehrs, die Bank mit Sicherheit das Ziel ihrer vollständigen Rehabilitation erreichen soll, ohne jedoch alle Einzelheiten auf demselben im Voraus zu bezeichnen, welche späteren Verfügungen vorbehalten bleiben.

Se. Majestät hat nachfolgende zwei allerhöchste Handschreiben an den Minister des Innern erlassen:

Lieber Freiherr v. Bach! Da für Jünglinge aus Meinen Königreichen Croaten und Slavonien, der serbischen Wojwodschaf und dem Temescher Banat, dann dem Großfürstenthum Siebenbürgen, im Verhältnisse zu den für andere Länder Meines Reiches bestehenden Stiftingsplätzen in der Theresianischen Akademie bedeutend weniger Stiftingsplätze bestehen, so finde Ich Mich in Gnaden bewogen, für die Königreiche Croaten und Slavonien drei, für die serbische Wojwodschaf und das Temescher Banat drei, für das Großfürstenthum Siebenbürgen vier Staats-Stiftingsplätze in der Theresianischen Akademie zu gründen. In Vollzuge dieser Meiner Anordnung haben Sie das Entsprechende zu veranlassen. — Lagenburg, den 26. August 1858.

Franz Joseph m. p.

Lieber Freiherr v. Bach! In der Absicht, die hinterlassenen Töchter verdienstlicher Beamten und Militärs auch in Meinen Königreichen Croaten und Slavonien, Meinen Großfürstenthum Siebenbürgen, dann in der serbischen Wojwodschaf und dem Temescher Banat der Wohlthat der für die übrigen Länder Meines Reiches bestehenden Haller Stiftspräbenden und Versorgungs-Stipendien theilhaftig zu machen, finde Ich Mich in Gnaden bewogen, hiermit drei Stiftspräbenden und drei Versorgungs-Stipendien für Candidatinnen aus den Königreichen Croaten und Slavonien, vier Präbenden und vier Versorgungs-Stipendien für Candidatinnen aus dem Großfürstenthum Siebenbürgen, endlich drei Präbenden und drei Versorgungs-Stipendien für Candidatinnen aus der serbischen Wojwodschaf und dem Temescher Banat zu stift. Rücksichtlich der Bedingungen zur Erlangung dieser Präbenden und Versorgungs-Stipendien, deren Verleihung Mir vorbehalten ist, haben die diesfalls bestehenden Stiftingsnormen zu gelten. Zum Vollzuge dieser Meiner Anordnung haben Sie das Entsprechende einzuleiten.

Lagenburg, den 26. August 1858.

Franz Joseph m. p.

Russisches Reich.

** St. Petersburg, 26. August. Mit der Abreise des Kaisers von hier ist wie gewöhnlich in solchen Fällen der politische Stoff so ziemlich verlegt. Die laufenden Geschäfte sind in der Zwischenzeit seit der Rückkehr des Kaisers aus dem Norden abgethan, die diplomatische Welt hat Ferien, die Selbstgeschäftsfrage geht ihren ruhigen Gang fort und über das Endresultat der Verhandlungen in den Gouvernements wird vor dem Ende des Herbstes wenig zu hören sein, die Truppenübungen neigen ihrem Ende zu, die äußere Politik scheint für die nächste Zeit auch wenig Anlaß zu lebhafteren Erörterungen zu geben. Indessen ist auch in denjenigen Fragen, welche die öffentliche Meinung vielfach aufregten, eine gewisse Abspannung eingetreten. Die noch im Anfang des Jahres mit der größten Lebhaftigkeit geführten Angriffe gegen das Beamtenthum verstummten allmählich und werden nur noch zuweilen, ohne einen Wiederhall zu finden, in den Revuen wieder aufgenommen, da man einzusehen anfängt, daß die Uebel, welche man mit einem Male heilen möchte, so tief eingewurzelt sind, daß erst eine Umänderung der gesellschaftlichen Sitten vorangegangen sein muß, wie sie vielleicht eine glückliche Lösung der schwierigen Bauern-Emancipation herbeiführt, ehe alle pia desideria verwirklicht werden können. Auch von dem vielfach besprochenen Stellenwechsel in den höheren Staatsposten hat sich bisher noch nichts verwirklicht; Fürst Gortschakoff, dessen Abgang mit Bestimmtheit vorausgesetzt wurde, wird sicher dem Kaiser noch bei seiner Anwesenheit in Warschau zur Seite stehen, und eben so sind alle anderen Projecte wenigstens bis in den Herbst vertagt. Die großen Reformen, welche die Regierung des Kaisers Alexander bisher schon ins Leben gerufen hat, mußten natürlich in dem leicht beweglichen Publikum noch weitergehende Wünsche erzeugen und eine Ungebuld hervorrufen, die schwerlich befriedigt werden kann. Der Kaiser hat gewiß wie in der äußeren Politik, wo er die Befestigung der Stellung Rußlands in Asien, die vollständige Unterwerfung des Kaukasus (welche nach der russischen Terminologie allerdings nicht eigentlich für auswärtigen Politik gerechnet werden kann) und die Herstellung freundschaftlicher Verhältnisse mit den europäischen Staaten zu erstreben scheint, auch in der inneren Politik sich bestimmte und große Ziele gesetzt; aber diese können immer nur sehr allmählich erreicht werden, und bis jetzt scheint eine der größten Schwierigkeiten darin zu bestehen, daß der Kreis der Männer, welche in erster Reihe dem Kaiser zur Verwirklichung seiner Ideen helfen sollen, sich nur allmählich erweitert. Selbst im Militär, wo der Krieg doch die beste Gelegenheit gegeben hätte, indem er eine große Zahl populärer und tadelloser Männer emporgetragen hat, sind verhältnismäßig nur geringe Veränderungen vorgegangen, die sich darauf beschränkt haben, daß bei der Reduction der Armee die alt gewordenen und untüchtigen Officiere beseitigt wurden. — In Astrachan hat am 12. August ein furchtbarer Brand stattgefunden, der weit über hundert Häuser und eine Anzahl Schiffe vernichtete. — In dem „Seemagazin“ berichtet jetzt der Commandant der Fregatte „Palkan“, Capitain Zischkoff, über die Expedition dieses Schiffes nach Ragusa, welche ihrer Zeit so viel Aufsehen erregte, in einer ziemlich seltsamen Weise. Er erzählt, daß in Ragusa seine 21 Salutschüsse erst nach einer halben Stunde mit 11 Schüssen erwidert worden seien. Er schickte seinen Schiffleutnant ab, um Erklärungen darüber zu fordern, und der österreichische Commandant erwiderte, daß man sich verzählt habe. Derselbe begab sich dann an Bord des russischen Schiffes und fragte den Capitain nach dem Grunde seiner Anwesenheit und ob er besondere Aufträge habe, worauf ihm dieser erwiderte, „daß er keine besonderen Aufträge für ihn habe.“ Ebenso schärfte der österreichische Commandant den Russen ein, daß durchaus keine bewaffneten Leute ans Ufer kommen dürften, worüber der Capitain in Hinsicht auf das damalige türkische Lager bei Grawoja in seinem Bericht bemerkt, daß dieses strenge Gefeß doch wenigstens für die Türken keine Ausnah-

men habe. Der Befehl zur Fahrt des Palkan wurde übrigens von dem russischen Gesandten in Paris gegeben.

Belgien.

Antwerpen, 30. August. Ihre Majestät die Königin Victoria nebst dem Prinzen-Gemahl F. S. trafen, begleitet von dem Herzog und der Herzogin von Brabant, so wie vom Grafen von Flandern, welche sich in Verviers zum Empfang eingeunden hatten, heute Nachmittags um 3 1/2 Uhr hier ein und begaben sich alsbald an Bord des englischen Geschwaders.

Osmantisches Reich.

Der „Univer“ veröffentlicht einen Brief aus Constantinopel, worin unter Anderm bestätigt wird, daß die jüngste ministerielle Krisis ein Resultat der finanziellen Situation gewesen sei, die ihrerseits durch die unerhörten Verschwendungen des Sultans hervorgerufen worden war. Die Civilliste hatte in jenem Augenblick die Kosten des Baues von 16 Palästen, Caisernen und Kiosken zu bestreiten, nicht zu sprechen von dem Unterhalte von 50 Sultanninnen, Cadinen, Jkbatzen, Odalisten, jede mit ihrem Haufe, ihren Intendanten und Sclaven, dem Luxus ihrer Toilette, ihrer Equipagen etc.

Schlesischer Nouvelles-Courier.

Tagesgeschichte.

* Breslau, 1. Septbr. Seitens der Regierungen der Provinz Schlessen ist kürzlich eine Verfügung des Ministers des Innern, betreffend das Einholen der Pap-Visa's der fremden Gesandten, zur öffentlichen Kenntniß gekommen, welche nicht nur für die mit Ausfertigung von Auslands-Pässen beauftragten Beamten, sondern auch für alle diejenigen Reisenden von Wichtigkeit ist, welche das gesandtschaftliche Visum selbst einzuholen beabsichtigen. Alle, das gesandtschaftliche Visum bedürftige Pässe sind fortan ausschließlich an das Ministerium des Innern einzureichen, und außerdem ist darauf aufmerksam zu machen, daß 1) die zur Visirung vorzulegenden Pässe nicht mehr, wie vielfach geschehen, anzufahren und in großer Anzahl auf einmal einzureichen; 2) daß die Pässe nicht bloß unter Couvert, sondern mit einem schriftlichen Antrage, welcher den Namen, Stand und Wohnort, sowie das Reiseziel enthalten muß, resp. Falls mit einem Berichte zugleich mehrere Pässe vorgelegt werden, unter Beifügung einer besonderen, jene Nachrichten enthaltenden Nachweisung einzusenden sind; 3) daß die Pässe vor der Einreichung mit der eigenhändigen Namens-Unterschrift des Inhabers und 4) diejenigen, welche schon im Gebrauch gewesen sind und zu einer anderweitigen Reise benutzt werden sollen, zuvor mit dem Visa der Seimaths-Behörde zu der beabsichtigten Reise zu versehen sind.

8 Liegnitz, 31. August. Die beiden Divisionen des 5. Armeecorps hatten gestern Feld- und Vorpöstdienst; die 9. Division bei Gahndau, die 10. bei Eischholz. Abends bezogen die Truppen Bivouaks und heute Morgen wurden diese Vorübungen fortgesetzt. Nachmittags rückten die einzelnen Abtheilungen wieder in ihre Cantonirungs-Quartiere. Heute Vormittag marschirten 1/2 Fußbatterie schweres Feldgeschütz und einige Infanterie-Abtheilungen von Glogau her hieher, um sich mit den bereits in hiesiger Gegend befindlichen Truppen des 5. Armeecorps zu vereinigen.

Heute Vormittag nahm der k. Consistorial- und Schulrath Dr. Scheibert aus Breslau die diesjährige Herbst-Abiturienten-Prüfung auf der hiesigen Ritter-Akademie ab. Es theilnahmen an derselben 3 Schüler der Anstalt, welche sämmtlich das Zeugniß der Reife erhielten.

W. Delz, Ende August. Das unglückliche Ausbrechen des Milzbrandes in Stronn hat sicherlich Vernehmen nach auch mehrere Menschenleben gefordert. Von 23 Erkrankungs-fällen an den Folgen der Milzbrandarunkel erlagen fünf Personen, eine männliche und vier weibliche. Die übrigen sind zum Theil vollständig hergestellt, zum Theil befinden sie sich in der Genesung, und neue Erkrankungen sind nicht weiter vorgekommen. Die angefertigten Ermittlungen haben ergeben, daß die erkrankten Personen von dem Fleische des auf dem Dominium zuerst gefallenen Ochsen, wie des auf dem Wollfischen Aufstallgehefte gefallenen Kalbes genossen haben und vorher mit den Cadavern der todtten Thiere in Berührung gekommen waren. Auch so. nur etwa der 6te Theil der Personen, die von dem Fleische jener Thiere mehr oder weniger genossen, erkrankten, den übrigen sollen durchaus keine üblen Folgen erwachsen sein. Die Gesamtzahl der gefallenen Viehthiere aller Art beläuft sich auf 56. Davon kommen nur 2 auf das genannte Aufstallgehefte, alle übrigen auf den Dominialhof. Das letzte Stild fiel am 11ten d. M. Am stärksten hat die Seuche, wie auch aus meinem früheren Bericht ersichtlich ist, den Pferde- und Rindviehstand betroffen. Von kleinem Vieh sind nur als gefallen amtlich angezeigt 4 Schweine, 5 Schafe, 1 Ziege und der Postlethund. Unter dem Viehstand der Gemeinde Stronn, bei welcher sich der Verlust nur auf die bereits erwähnten 2 Stild Rindvieh beschränkt, soll im Uebrigen durchweg Gesundheit herrschen; auch an dem noch übrigen Vieh des Dominium sollen keine Anzeichen einer Erkrankung weiter be-

stidenten in einer schriftlichen Adresse ihren herzlichsten Glückwunsch ausgesprochen, mit dem Zufuge, „daß die Universität Jena das Anerbieten einer Förderung der Naturwissenschaften dienenden Wechselwirkung hochgeneigt genehmigen und in ihrem neu beginnenden Säculum auch der im dritten Säculum sich befindenden Kaiserl. Akademie diejenige fördernde Theilnahme gewähren wolle, deren sie sich in ihrem bisherigen Lebenslaufe Seitens der hohen Herrscher, so wie der Universitäten und gelehrten Anstalten Deutschlands und des Auslandes erfreuet hat.“ An den Jubeltagen selbst prangte das von dem Kaiser Leopold I. der Akademie verliehene und im Originale in dem Archive aufbewahrte Wappen derselben in einem Transparente vor dem Thore der Wohnung des gegenwärtigen Präsidenten; die Flaggen des deutschen Reiches, der thüringischen fürstlichen Erhalter der Universität, und der preussischen und österreichischen Herrscher umgaben das mit Eichenlaub bekränzte Symbol der Akademie. Außerdem wurden unter dem 16. August zur Mißfeier des Universitäts-Jubiläums mehrere neue Mitglieder der Akademie aufgenommen und deren Diplome ausgereicht und vollzogen.

Theater.

Den 31. August: Lucrèzia Borgia.

Nach der unerquicklichen Aufführung des „Treibadour“ am jüngsten Sonntag machte die durchweg gelungene Vorstellung der „Lucrèzia Borgia“ am Dienstag einen um so erfreulichen Eindruck. Chöre und Ensembles hatten etwas Frisches und Lebendiges und gaben überall die Theilnahme an dem Gegenstande zu erkennen, durch welche in der Regel auch die Theilnahme des Zuschauers in erhöhtem Grade hervorgerufen wird. Die Nebenrollen, welche in dieser Oper so häufig zur Verstärkung des Publikums Anlaß gaben, waren diesmal in einer Weise besetzt, daß der Ernst der Situation nirgends eine Störung erfuhr, während die Hauptpartien in den Händen von Frau v. Laßlo, Fräulein Günther und Herrn Reer kaum etwas zu wünschen übrig ließen. Der „Orfino“ des Hrn. Günther hätte freilich etwas heißblätiger sein können. Die Darstellung zeichnete sich im Ganzen jedoch durch eine charakteristische Haltung aus, und im Gefange bemerkten wir mit Vergnügen, daß die Stimme in den tieferen Chören namentlich um Vieles leichter und reiner klang als dies in den letzten Tagen der Fall war, wo das Organ eine gewisse Ermüdung nicht verbergen konnte. — Die Leistungen der Frau v. Laßlo (Lucrèzia) und des Herrn Reer (Gennaro) haben wir bereits vor einiger Zeit mit vieler Anerkennung besprochen,

die ihnen aber diesmal in viel reichem Maße gebührt. Beide Parteien kamen in einem Gesange zur Geltung, dem man Schönheit und Adel des Vortrages, wie Correctheit im Ausdruck nachrühmen muß. — Bei dem diesmaligen Repräsentanten des „Herzogs“, Herrn Moser aus Lemberg, ist die Befangenheit des ersten Auftretens auf einer fremden Bühne, wie auch der Umstand zu berücksichtigen, daß der Sänger eigentlich für ein zweites Fach bestimmt ist und diesmal nur in Abwesenheit des Herrn Prawit die Rolle übernommen hat. Herr Moser besitzt ein kräftiges Organ, und sein Vortrag ist auch nicht ohne Wärme; die Tonbildung dagegen scheint noch manche ernsthafte Correctur zu brauchen. Warum übrigens in der diesmaligen Aufführung das Duett zwischen Gennaro und Orfino im 3. Act fortgeblieben ist, vormögen wir nicht eingesehen. Der frühere Brauch, das Duett zu singen, war gewöhnlich durch die Unzulänglichkeit der Sängerin des Orfino motivirt; eine Künstlerin wie Fräulein Günther jedoch sollte ihre Rolle unverkürzt geben. Nicht minder ungern haben wir die Schlussarie der Lucrèzia kürzt, zumal Frau v. Laßlo bereits den Beweis gegeben hat, daß sie diese Arie mit glänzender Bravour auszuführen im Stande ist.

M. R.

Die folgende Verhandlung ist in dem von einigen 70 deutschen Mitgliedern gebildeten landwirthschaftlichen Verein zu Cat Spring, Austin County im Staate Texas aufgenommen und die Veröffentlichung derselben in deutschen Blättern beschlossen worden:

Welche Vortheile bietet im Vergleich zu den nördlichen Staaten der amerikanischen Union der Staat Texas dem zum Auswanderer entschlossenen Familienwater sowohl, wie dem Einzelnen, und ist dieses Land so beschaffen, daß es mit gutem Gewissen als neue Heimath der deutschen Auswanderung empfohlen werden kann?

Der Zug der Auswanderung ging aus leicht begreiflichen Gründen fast ohne Ausnahme bisher nach dem Norden. Einmal war der Norden bekannter, die Verbindung zwischen dort und Deutschland leichter, das Klima mit allen aus ihm entspringenden Verhältnissen erschien dem deutschen Auswanderer heimischer, und dann — der erste Setzler zog sehr andere, die zehn gegen Hunderte, den Hunderten folgten Tausende. Ohne Zweifel bereut die große Mehrzahl der deutschen in den Nordstaaten angesiedelten Bevölkerung ihre Wahl nicht, sondern fühlt sich dort wohl und forgeret; gewiß aber ist es eine andere sehr wichtige Frage: wäre dasselbe Ziel nicht im Süden der Vereinigten Staaten und besonders in Texas in kürzerer Zeit, mit weniger Mitteln und geringerer Mühe zu erreichen gewesen? Wir glauben diese Frage mit „Ja“ beantworten zu müssen, und wollen versuchen, kurz und bündig die hauptsächlichsten Gründe dafür anzugeben. Weit entfernt davon also, die nördlichen und nordwestlichen Staaten, in die der Strom deutscher Auswanderung sich bisher vorzüglich ergossen hat, als untauglich zu diesem Zwecke hinzustellen, machen wir nur auf

die Nachteile aufmerksam, die diese Länderstrecken vermöge ihrer Boden- und klimatischen Verhältnisse mit sich führen müssen, von denen Texas auf der andern Seite frei ist, ohne dabei eines Vorzugs der nördlichen Staaten zu entbehren. Diese Nachteile bestehen besonders in der Urbarmachung des Waldbodens und dem anhaltend kalten Winter des Nordens. Jeder, der nur einigermaßen selbst urtheilen mag und will, wird sich ohne Schwierigkeiten klar machen können, wie kostspielig und mühsam durch diese zwei Bedingungen die Einrichtung einer Landwirthschaft gemacht werden muß, 1) nämlich durch die Nothwendigkeit des Waldbakens und 2) durch die aus dem langen und harten Winter entspringende Sorge und Arbeit, die auf jedes lebende Geschöpf, was sein Obdach und seine Nahrung für diese Jahreszeit antritt, verwandt werden muß. Anders stellt sich dieses Verhältniß in Texas heraus für den ankommenden Einwanderer. Der Verkehr nach New-Orleans und Galveston ist jetzt hinreichend geregelt, und was die Ueberfahrt von Deutschland bis dahin kostspieliger sein mag, als die Reise nach den nördlichen gelegenen Häfen, wird durch die Schnelligkeit, mit der man auf den neu angelegten Eisenbahnen von der Küste aus sich mitten unter die deutschen Ansiedlungen im Innern des Landes versetzen kann, reichlich ausgewogen. Was das Klima des Staates anbelangt, so ist dasselbe mit Ausnahme aller großen Föhnwindstürmen und der dem Meere zunächst gelegenen flachen Länderstrecken dem deutschen Auswanderer zu empfehlen. So weit die Hügelregion reicht, ist das Land gesund zu nennen und ohne Frage irgend einem Staate der neuen Welt an die Seite zu stellen. Altmaher sind hier heimisch, wie überall in einem noch in der Culturirung begriffenen Lande, in America sowohl wie in Europa. Wir können nur so viel sagen über die hiesigen, daß dieselben nicht einen böseren Charakter haben, und unter angemessener Behandlung fast ohne Ausnahme rasch und günstig enden. Außer diesen Fiebern hegen wir zur Zeit weder die Zahl noch die Mannigfaltigkeit der in Deutschland herrschenden Krankheiten. Der Sommer hat eine gut 4 monatliche Dauer, in der die Hitze durchschnittlich zwischen 24 und 28° R. steht, ausnahmsweise bis 30° steigt, dabei aber fast immer durch kühlende Südwinde und gemäßigte Morgen- und Abendtemperatur in ihrer Einwirkung auf den Menschen gemildert wird. Durch einen herrlichen Herbst und einen schönen Frühling ist dieser Sommer gefolgt von einem 27 monatlichen Winter, der im Ganzen einen milden Charakter trägt, und nur einzelne Tage als wirkliche Wintertage, dann allerdings mit schneidender Kälte auftreten läßt. Im Allgemeinen ist es Regel, daß Sommer und Winter alle Thiere, die nicht zur Arbeit sondern nur zur Zucht gehalten werden, sich selbst überlassen bleiben können, selbst in den kältesten Tagen, und daß nur in den letzteren das Arbeitsvieh fast gänzlich auf den Menschen angewiesen ist, während es den größten Theil des Winters ebenfalls sich seine Nahrung sucht, und von dem Besitzer nur im Verhältnisse der verlangten Arbeit mehr oder weniger Zusütterung erhält. Eben dieser milden Winter, im Verein mit dem überwiegenden Prärieboden des Landes machen Texas so außerordentlich geeignet zum leichten Ansiedeln, und zwar in vielfacher Beziehung. Der neue Ankömmling kauft Wald- und Prärieboden im Verhältniß. Das Ackerland ist ohne weitere Mühe und Zeitverlust zum Ausbruch geeignet. Die gebietliche Nothwendigkeit der dichten Wohnungen, Stallungen, Scheuern und der Winterfütterung für ein kaltes Klima, fällt mehr oder weniger weg; der Ansiedler kann somit seine Zeit und Kräfte von Anfang an sich selbst widmen, ohne einen großen Theil derselben auf die Wintervorräthe für sein Vieh

merkt worden sein. Die angeordneten mit aller Strenge durchgeführten sanitäts-polizeilichen Spermafragen werden hoffentlich Anfang September c. aufgehoben werden können. Gegenwärtig wird die Desinfektion der mit dem tranklichen Vieh befallenen Ställe mit Sorgfalt ausgeführt. Angefichts dieses das Dominium Stronn so hart betroffenen Verlustes dürfte die in ihrem Prinzip auf Gegenseitigkeit ihrer Mitglieder beruhende Berliner Viehversicherungs-Verein für Deutschland im Kreise Dels eine gewiß recht große und segensreiche Ausdehnung gewinnen. Die Vertretung derselben wird der Kaufmann Herr J. Jüngling in Dels für hiesige Gegenden übernehmen.

s. Poln. Warthenberg, 31. August. Der seit mehreren Decennien gehegte Plan einer Theilung des an 12,000 Seelen zählenden großen Kirchspiels Medzibor wird jetzt seiner Verwirklichung näher rücken, indem man schon zu den nächst erforderlichen Verhandlungen in der Sache schreitet. Wenn die letztere jetzt wirklich ernstlich in Angriff genommen wird, so kann das zu errichtende zweite Kirchspiel wohl sehr bequem binnen Jahr und Tag ins Leben gerufen sein, da glücklicher Weise die baldige Aufbringung der erforderlichen Baukapitalien auch nicht die geringsten Schwierigkeiten zu erwarten hat. In dem an den hiesigen Kreis grenzenden Theile der Provinz Kosen hat man wenigstens kürzlich binnen Jahr und Tag aus einer Parodie (Stromo) fast 5 Kirchspiele gebildet, obwohl die dort vorhandene gewisse Mittel bei Weitem nicht in dem Maße vorlagen, als dies in Bezug auf das schon so alte Medziborer Project der Fall ist. In Betreff der Wahl des neuen kirchlichen Schwanzes man noch zwischen zwei in der Nähe der Poleschen Grenze gelegenen Orten. Der Umstand, daß man nach der Errichtung des projectirten Kirchspiels auch alsbald an die eines dritten wird denken müssen, wird bei den demnächst erfolgenden Verhandlungen über die Ortswahl ganz besonders zu berücksichtigen sein.

o Lublin, 31. August. Wie sicher verlautet, sollen im Monat October d. J. in der Nähe hiesiger Stadt Warfence-Jagden abgehalten werden. Zur Anstalt von derselben ist bereits ein Comitée zusammengetreten und die Zahl der Teilnehmer soll ziemlich bedeutend sein. Es lag anfanglich im Plane, diese Jagden auf dem Besitzthumsgebiete des Grafen Guido Hensel von Donneresmark auf Rudech und des Lieutenanten Alfred von Jaström auf Weichnik zu arrangiren. Die zur Besichtigung des Terrains abgeordnete Commission hat sich jedoch für die hiesige Umgegend entschlossen, wahrscheinlich schon deshalb, weil die Gesellschaft „Minerva“ hier große Jagdgebiete besitzt und viele Mitglieder dieser Gesellschaft auch gleichzeitig bei der Jagdgesellschaft sich betheiligen wollen.

*** Aus dem Kreise Kofel, 31. August.** Am 26. d. M. des Nachmittags waren mehrere Frauen und Mädchen aus dem Dorfe Ortowitz in den nahen Wald gegangen, um dort Gras zu schneiden, als ein heftiges Gewitter aufzog. Da dasselbe von Regen und Hagel begleitet war, so wurde die Arbeit eingestellt und nach Hause gegangen. Auf diesem Heimwege wurde eine aus der Gesellschaft, die Witwe J. Marcond, eine noch junge Frau, vom Blitz erschlagen und zwei andere, die vor und hinter ihr gingen, fielen auch betäubt hin, kamen aber bald wieder zur Besinnung.

z. Neumarkt, 30. August. Als warnende Beispiele theile ich zwei Unglücksfälle mit, welche sich hier vorige Woche ereigneten. Vor einigen Tagen wurde der älteste Sohn des Briefträger Wäner von einem auf der Weide bei Pfaffenbrunn befindlichen Bullen demachen zerstoßen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der 16jährige junge Mann hatte den sonst ruhigen Ochsen mit dem Stützmittel des Hirtens, den er diesem weggenommen, so lange gedehnt und geschlagen, bis das gereizte Thier in dieser furchtbaren Weise nach ihm nahm. Das zweite Unglück ereignete sich am 27. d. auf dem Neubau des Hühnerhändler Schöpschen Hauses am Ringe, wo der älteste jährige Knabe des Schöpschen vom zweiten Stockwerk bis in den Keller hinabfiel und leblos fortgetragen werden mußte; erst am andern Tage konnte er die Augen wieder öffnen und man hofft, daß mit Gottes Hilfe und unter der unausgesetzten sorgfältigen ärztlichen Pflege das Kind am Leben erhalten werden wird. Ein anderer Knabe, der gleichzeitig herabfiel, ist glücklich mit dem Schreck und einigen Contusionen davon gekommen. — Der am 11. d. M. auf der Chaussee bei Borne überfallene und schwer verletzte Knecht Scholz aus Piesitz ist wieder hergestellt und in seine Heimath abgereist. Der Verbrecher befindet sich noch hier in Untersuchungshaft. — Nachdem höheren Orts die Genehmigung erteilt worden, hat nunmehr der Ausbau eines Theiles der Minoriten-Klostergebäude zu Amtswohnungen der beiden Prediger an der hiesigen evangelischen Kirche begonnen. — Das Concert der Sängern Fr. Jarocynska, das diese gestern hier im Baumischen Saale gab, war ziemlich besucht. Die von ihr mit Gefühl und schöner Stimme vorgetragenen Piecen fanden großen Beifall.

x. Tauer, 30. August. Gestern Abend ver kündigte der Thurmwächter ein Brandunglück. Dieses betraf das nahe Polischitz und soll eine Mühle eingestürzt worden sein. Das Dorf ist in den letzten Jahren wiederholt der Schaulay von Bränden gewesen, hat aber durch die erfolgten Neubauten einen sehr freundlichen und von Wohlhabenheit zeugenden Anblick gewonnen. Es lehnt sich in bedeutender Länge, gekrümmt mit zwei Kirchen, den Berghang hinauf, mit dem einen Ende fast die Stadt berührend und mit dem andern in einer, wohl eine Meile von hier entfernten Thalsenkung, auflösend. Mit der Erde steht es in diesem Jahre daselbst sehr traurig und werden die schon aufgeführten Schauern von Finnen keinen erfreulichen Anblick bieten. Wenn die Witterung nicht eben ganz ungünstig auf die Saaten wirkt, dann gibt der schöne Boden so reiche Erträge, daß Calamitäten wie die heutige sehr schnell wieder überwinden werden. Die Gemeinde hat vor einigen Jahren in dem Niederdorf ein Schulhaus aufgeführt, mit dem sich nicht viele in der Provinz werden messen können. Zwei Stockwerke hoch, enthält es geräumige, helle und gesunde Lehrzimmer und eine Wohnung für den Lehrer, wie sie nie immer gemüthlich werden kann. Auch ist bereits die Rede von einem Neubau der Mittelschule, welcher allerdings auch nöthig zu sein scheint. Polischitz gehört zu den wenigen Gemeinden, welche einen Stolz darin setzen, Kirche und Schule würdig nach Außen hin herzustellen und hierzu freudig und reichlich opfern.

nerwenden zu müssen. Jedes geborne Kalb oder Füllen ist ihm ein dauernder Zuwachs zu seinem Vermögen, und Hunderte sowohl wie Tausende von Kapital kann er mit reichen Zinsen in Pferden und Kühen, auch wohl Schweinen und Schafen steden haben, ohne daß er eine andere Mühle durch die vermehrte Anzahl des Viehes überkommen hätte, als die, in der Zeit des Frühlings, das während des Winters auseinander gelaufene Vieh im Verein der Nachbarn wieder zu suchen und (natürlich zu Pferde) in die Nähe des Jarns zurückzutreiben. Auf diese Weise existirt in Texas kaum ein Landwirth, der nicht mehr oder weniger zugleich Viehzüchter wäre, und gewiß mit einer Gedeihlichkeit, die keiner der nördlichen Staaten zu bieten im Stande ist.

Was den Ackerbau anbetrifft, so kann derselbe nicht anders als von der größten Bedeutung sein, in einem Lande mit dem Klima und einer solchen Bodenbeschaffenheit, wie Texas es gewährt. Als Hauptproducte werden gezegeten den ausfallen können, je nach dem Boden und der mehr oder weniger günstigen Witterung des Jahres, deren Bau sich aber doch fast unter allen Umständen sehr lohnend erzeigt. Weniger wichtig ist die Kultur des Tabaks, der zwar von guter Beschaffenheit und in einer der gekanneten Arbeit entsprechenden Menge gezeget, Ob Weizen- und Roggenbau noch so an Bedeutung gewinnen werden, daß diese Früchte einen gleichen Rang mit Mais und Baumwolle einnehmen können, läßt sich noch nicht entscheiden nach den bisherigen geringen Erfahrungen, jedoch sprechen die bis jetzt gemachten, so wie die in den meisten Mühlen, Behufs der Körnermahlung neu getroffenen Einrichtungen, wie auch die Anschaffung von Mäh- und Dreschmaschinen in einzelnen Settlements jedenfalls günstig für die schnelle weitere Verbreitung des Baues der Getreidefrüchte. Kartoffeln, Bataaten, so wie fast alle dem Deutschen bekannten Gemüse gedeihen hier gut und geben mit seltenen Ausnahmen einen reichen Ertrag. Die Obstucht liegt noch in der Kindheit, und sieht man sich in dieser Hinsicht fast allein auf die verschiedenen Sorten von Pflaumen, Feigen und Melonen, so wie auf den wild wachsenden Wein, Kirschen, Pflaumen und Parfimonen angewiesen. Ueber den Ertrag der obengenannten und hier angebauten Früchte haben wir absichtlich keine bestimmten Angaben nach Maß und Geldwerth gemacht, weil beides zu sehr nach zufälligen Umständen variiren kann; eine richtige praktische Vorstellung, daß diese Früchte einen gleichen Rang mit Mais und Baumwolle einnehmen können, läßt sich noch nicht entscheiden nach den bisherigen geringen Erfahrungen, jedoch sprechen die bis jetzt gemachten, so wie die in den meisten Mühlen, Behufs der Körnermahlung neu getroffenen Einrichtungen, wie auch die Anschaffung von Mäh- und Dreschmaschinen in einzelnen Settlements jedenfalls günstig für die schnelle weitere Verbreitung des Baues der Getreidefrüchte. Kartoffeln, Bataaten, so wie fast alle dem Deutschen bekannten Gemüse gedeihen hier gut und geben mit seltenen Ausnahmen einen reichen Ertrag. Die Obstucht liegt noch in der Kindheit, und sieht man sich in dieser Hinsicht fast allein auf die verschiedenen Sorten von Pflaumen, Feigen und Melonen, so wie auf den wild wachsenden Wein, Kirschen, Pflaumen und Parfimonen angewiesen. Ueber den Ertrag der obengenannten und hier angebauten Früchte haben wir absichtlich keine bestimmten Angaben nach Maß und Geldwerth gemacht, weil beides zu sehr nach zufälligen Umständen variiren kann; eine richtige praktische Vorstellung, daß diese Früchte einen gleichen Rang mit Mais und Baumwolle einnehmen können, läßt sich noch nicht entscheiden nach den bisherigen geringen Erfahrungen, jedoch sprechen die bis jetzt gemachten, so wie die in den meisten Mühlen, Behufs der Körnermahlung neu getroffenen Einrichtungen, wie auch die Anschaffung von Mäh- und Dreschmaschinen in einzelnen Settlements jedenfalls günstig für die schnelle weitere Verbreitung des Baues der Getreidefrüchte. Kartoffeln, Bataaten, so wie fast alle dem Deutschen bekannten Gemüse gedeihen hier gut und geben mit seltenen Ausnahmen einen reichen Ertrag. Die Obstucht liegt noch in der Kindheit, und sieht man sich in dieser Hinsicht fast allein auf die verschiedenen Sorten von Pflaumen, Feigen und Melonen, so wie auf den wild wachsenden Wein, Kirschen, Pflaumen und Parfimonen angewiesen.

Daß bei den bisher erwähnten Verhältnissen Landleute, Arbeiter und Handwerker, welche lettere meist eine lobnende Beschäftigung in ihrem Fache finden, sich im Allgemeinen am besten zur Niederlassung hier qualifiziren, ist selbstverständlich. Dennoch giebt es wohl in Deutschland kaum ein Fach und einen Stand, die nicht ihre Vertreter in Texas hätten, und zwar an Männern, deren

Daß aber auch dafür gesorgt ist, dem Geistlichen und den Lehrern in den schönen Wohnungen ein möglichst sorgenfreies Leben zu gewähren, wollen wir hier zur Ehre der Gemeinde ebenfalls nicht unerwähnt lassen. — Als Beitrag zu der in Ihrer geschätzten Zeitung angelegten Wächterfrage theile ich die hier bestehende Einrichtung mit. Der Thurmwächter muß jede Viertel- und jede ganze Stunde mit einer kleinen Pfeife markiren, wodurch seine Achtsamkeit selbst in der Nacht auf sehr einfache Weise zu controliren ist. Ein Singen der Thurmwächter ist bei uns nicht eingeführt, wohl aber pfeifen sie bei 10 Uhr zehn Mal und so fort. — Gestern vernahmen wir hier sehr deutlich den Donner der Artillerie, obgleich diese einige Meilen von hier manövriert. In dem sogenannten Spitalhofe, der Besingung des Herrn Klose, ist ein großes Boulogne- und Victualien-Magazin errichtet und durch einen hohen Mast mit riesiger preussischer Flagge bezeichnet. Schon jetzt werden dort täglich mehrere der schönsten Ochsen geschlachtet. Durch den großen Verbrauch der Lebensmittel Seitens der starken Einquartierung sind diese sehr erheblich im Preise gestiegen und bezieht sich dies namentlich auf Fleisch und Butter. — Von der Kartoffelkrankheit wird bei uns Gott sei Dank nichts gespürt.

n. Löwenberg, 31. Aug. Das diesjährige Blücherfest schien unter der Ungunst des vorausgehenden und voraussichtlichen Regenwetters mißglücken zu wollen. Es war ein früher Sommerabend, an welchem die Turnjugend zur Belustigung für Jung und Alt ihren Zapfenstreich als Vorfeier abhielt und als am Festmorgen Blücherhäuser und Trummelheide die Bewohner von Stadt und Land an des andärenden Tages historische Bedeutung erinnerten, war der Horizont auch noch mit Regenvölkern umzogen. Gegen Mittag wurde zur allgemeinen Freude der Himmel besser und ungesüßert von Wetters Ungemach gingen die eigentlichen Feststunden vorüber. Um 1 Uhr unter dem Geräusche aller Glocken Ausmarsch nach dem lieblichen und hübnig geschmückten Höhenpunkte, beherrschend die freundlichen Höhen. Der Turnjugend folgten die noch rüstigen Krieger von damals, die hiesige schlesische Invaliden-Compagnie, Abgesandte der hiesigen Schützengilden aus Piesitz und Rahn mit ihren schönen Fahnen, die Civil- und Militärbehörden des Orts und Kreises; die hiesige Schützengilde bildete den Schluß des festlichen Zuges. Als derselbe angekommen war auf der mit der Nauchschen Blücherhäute geschmückten Feststätte, formirte sich ein Quaree um das Denkmal, an dessen Sockel die Behörden sich gruppirten. Hinter denselben begann das Sängerkorps den Choral „Nun danket Alle Gott“. Herr Kreis-Vicar Bauz würdige in seiner Predigt des Friedens herrliche Segnungen, ermunterte zur Unterstützung der meistbedürftigen damaligen Kämpfer und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den König, den Prinzen von Preußen und die Siegeshelden Blüchers. Nach dem Chorgefange „Heil Dir im Siegertranz“ Paradezug, worauf mit dem Gesange einiger passender Liedertropfen die amtliche Feier endete. Dieser folgte ein Concert, veranstaltet durch das Musikcorps des 18. Inf.-Reg. und an Unterhaltungen der verschiedensten Art fehlte es nicht. Ein früher Abend war bereits heringebrachen, des Mondes Licht am Sternenhimmel ergoß sich, als nach 8 Uhr Zapfenstreich nochmals auf den Festschauplatz lockte, welcher in zweifacher Weise durch Lampen und Flämmchen hell erleuchtet war und mit dem Verlöschen der bengalischen Flammen, die das Blücherdenkmal zum Beschlusse mit magischem Lichte umflossen, endete das Volksfest.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

Die Kaiserl. Leopold.-Carol. Akademie der Naturforscher hat den am das Unterrichtsweisen in Preußen so hochverdienten Wirk. Geh. Ober-Regierungs-Dr. Johannes Schulze zu Berlin zur Feier seines am 25ten Juli stattgehabten 50jährigen Dienstjubiläums zu ihrem Mitgliede aufgenommen und demselben nächst dem Diplom noch folgendes Beglückwünschungsschreiben überreicht:

Er. Hochwohlgeboren dem Königl. Preuß. Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Ritter Herrn Dr. Johannes Schulze zu Berlin.

Hochwohlgeborener, Hochverehrter Herr Geheimrath!

Er. Hochwohlgeborenen feiern am 25ten d. M. ein Erinnerungsfest an fünfzigjährige Dienstjubiläum.

Ihre Verdienste um den Staat, die Kirche und die Wissenschaft hier zu erwähnen, würde überflüssig sein, da nicht bloß der Königl. Preussische Staat, sondern ganz Deutschland über dieselben Zeugniß geben, und die Geschichte der preussischen Universitäten davon Kunde der Nachwelt dankbar überliefern wird.

Aber auch unsere Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinische Akademie erfreut sich seit länger als 40 Jahren Ihres wohlwollenden Schutzes, Ihrer thätigen Theilnahme, Ihrer erfolgreichen Vermittelung der Unterstützung derselben durch die Königl. Preuß. Regierung. Sie verbannt ihren gegenwärtigen Bestand nur Ihrer thätigen Legende.

Die Akademie und in deren Namen der gehorfsamst unterzeichnete Präsident derselben kann daher nicht schweigen bei der allseitigen Stimme der Ihnen, Hochverehrter Herr Geheimrath, Glückwünschen, daß der höchste in seiner Gnade Ihnen die Genugthuung gewährt hat, während der langen Jahresreihe Ihres Staatsdienstes in ungehörter Kraft und jugendlicher Willensstärke thätig zu sein.

Sie kann es sich daher auch nicht verjagen, in den aufrichtigsten Wunsch aller Ihrer Freunde und Verehrer einzunehmen, daß Ihnen das Glück einer solchen erfolgreichen Thätigkeit noch auf viele Jahre beschieden sein möge, zur Freude der Ihrigen und zum Wohl des Staats und der Wissenschaft.

Mit der Bitte, diese wenigen, aus treuem Herzen kommenden Worte freundlich aufzunehmen und unserer Akademie auch ferner Hirt und Schutz sein zu wollen, habe ich die Ehre mit vollkommener Hochachtung und Verehrung mich zu unterzeichnen.

Der Präsident der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Akademie (gez.) Dr. D. G. Kiefer.

Jena, den 18. Juli 1858.

Der Weser-Zeitung wird aus der Schweiz vom 27. Aug. geschrieben: Richard Wagner hat vor einiger Zeit eine Reise nach Italien zu längerem Aufenthalt daselbst angetreten, ja man will wissen, der berühmte Componist habe Zürich für immer verlassen.

Zufriedenheit mit den hiesigen Verhältnissen wohl mit Recht den Schluß erlaubt, daß Texas ein Land ist, wohl im Stande, vernünftigen und nicht phantastischen Ansprüchen nach irgend einer Seite hin Genüge zu leisten, so weit nur irgend ein junger im Aufbau begriffener Staat dies überhaupt zu thun im Stande ist. Daß nebenbei Texas der einzige Staat der Union ist, der sich im Besitz einer ungeheuren Privatdomäne befindet, daß die Mittel reichlich geboten sind, dem Kinde eines jeden Unbemittelten kostenfreien guten Schulunterricht zu geben, daß es möglich ist, eine Universität mit gleich freiem Unterrichte für Alle schon in nächster Zukunft zu gründen, so wie die Abgaben auf ein Minimum herabzusetzen, ist jedenfalls ein Vorzug unseres Vaterlandes, weit wichtiger noch, als die unbefchränkte Jagd und Fischei, die allerdings die übrigen Staaten mit dem unrigen theilen.

Wir könnten kurz noch hinzufügen, daß für gewöhnliche Arbeiter der monatliche Lohn 7 bis 8 Dollars beträgt, für Dienstmädchen 4 bis 5 Dollars; daß der Tagelohn für einen Arbeiter oder eine Arbeiterin 1/2 Dollar ist. Alles mit freier Kost, und daß natürlich jede professionelle Arbeit höher als mit dem gewöhnlichen Tagelohne bezahlt wird, nämlich mit 1 bis 1 1/2 Dollar und der Kost, wenn das Geschäft es gestattet, außer dem Hause zu arbeiten, welcher Verdienst in Städten außerdem noch höher steigt. Trotz dieses Verdienstes ist aber auch unter den Handwerkern das allgemeine Bestreben vorhanden, als Farmer zu leben, und sobald sie im Stande sind, eine Farm zu kaufen, pflegen dieselben die Landwirtschaft vorzuziehen und ihr Geschäft nur als Nebenfache in der von Farmarbeit freien Zeit zu betreiben. Die Leichtigkeit und Schnelligkeit, mit der ein solches Besitzthum erworben werden kann (allerdings größer oder kleiner), beraubt uns auch immer wieder der Arbeitshände, die uns die Einwanderung zugeführt, indem nach Verlauf einiger Jahre die neu angelangten Arbeiter sich selbst anzukleiden und ihren eignen Heerd zu gründen im Stande sind, welcher Umstand, wenn gleich ein außerordentlicher Vorzug der hiesigen Verhältnisse im Allgemeinen, freilich den, der Arbeiter zu beschäftigen wünscht, nicht ganz selten in Verlegenheit zu setzen vermag.

Mit Obigem haben wir uns bemüht, dem Auswanderungslustigen ein treues Bild unseres Texas vorzuführen. Für den geeignetsten Theil des Staates aber, in Beziehung auf Ansiedlung für Deutsche, halten wir den zwischen dem Brazos und Colorado gelegenen, und zwar aus dem doppelten Grunde, weil die mehr westwärts liegenden, von deutschen Siedlern eingenommenen Gegenden unter sonst gleichen Verhältnissen doch in Folge öfter eintretender Sommerdürre leicht Fehlern ausgesetzt sind, und weil wegen der größeren Entfernung von der Küste die Einfuhr und Ausfuhr-Artikel durch den Transport nach den meisten Orten dieses Theiles des Landes zu sehr vertheuert werden. Zureichend zum Einwandern wollen wir Niemandem; jurem aber können wir Jedem: „Arbeit findet hier ihren Lohn, und Thätigkeit erreicht ein angemessenes Ziel.“

Bereins: Nachrichten.

***+ Breslau, 1. September.** Am vergangenen Montag feierte der Verein zur stilllichen Hebung weiblicher Diensthofen, an dessen Spitze der Curatus von St. Matthias, Herr J. Schneider, steht, früh 7 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Matthias sein Jahresfest durch ein feierliches Hochamt und gemeinsame Communion, an welchem die übrigen Vorstände ebenfalls Theil nahmen. Der Verein, der sich auf mehr als 1000 Diensthofen erstreckt, hat durch rastlose Bemühungen schon manches junge Mädchen auf dem Wege des Guten erhalten und manches auf den Weg der Pflichten zurückgeführt. Daß der Mühen und Arbeiten der Vorstandsmitglieder nicht wenige sind, ist bei der großen Zahl der Vereinsmitglieder leicht zu ersehen. Vor allen muß außer der Thätigkeit der Frau Fräulein Hoyerden, Frau Sanitätsrath Nagel und der Herrn Jaeschke, Dinter, Clemenz und A. Memminger noch der Singabund und Aufopferung der Frau Rechtsanwält Sarazin rühmend erwähnt werden. Durch 5 Jahre hat sie, so zu sagen, den Verein getragen, indem sie für Unterbringung der Vereinsmitglieder sorgt, das Vereinshaus leitet, die Kasse verwaltet u. s. w. Da der Verein ein Kapital von 9000 Thlr. verzinzen muß und außerdem noch einen Reparaturbau von 2000 Thlr. nöthig hat, so würde eine größere Betheiligung sehr wünschenswerth.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

§§ Breslau, 1. Septbr. [Amtlicher Börsen-Ausgang.] Wir machen dem betheiligten Publikum hierdurch bekannt, daß wir den Wünschen der Interessenten zufolge die Zahl der technischen Sachverständigen im **Maschinen-Geschäft** vermehrt haben und als solche gegenwärtig fungiren: Herr Dr. Cohn, Hr. Dr. Schwarz, Hr. N. B. Nathan, Hr. J. W. Volke, Hr. S. Gubnow, Hr. Emanuel Freyhan.

Breslau, 1. September 1858.

§ Breslau, 1. Septbr. [Börse.] Auch heute war die Börse in sehr günstiger Stimmung und die meisten Speculationspapiere erlitten eine abermalige, sehr bedeutende Steigerung. Es berührte solche unter den Eisenbahn-Aktien ganz besonders Freiburger, welche in beiden Emissionen 1-1 1/2 pCt. höher bezahlt worden sind, als gestern; ferner Lantowitzer, die sich um 1 pCt. besserten und Obereschleische Lit. C., welche bis 139 1/2 bezahlt wurden. Von Crediten gingen Schleische Bant bei regem Geschäft um 1 pCt. bis 87 höher. Der sehr günstige halbjährige Geschäftsabluß sowohl als die vortreffliche Leistung derselben steigern nicht nur die Gunst bei den Privaten, sondern lassen auch in der That eine gute Zukunft voraussehen. Deffert Credit 126 1/2 a 1/2, Disc.-Command. 108 1/2, Oesterreich. National-Anleihe 82 1/2, desgl. Credit-Poole 108 1/2, Bantnoten 99 1/2 a 100.

§§ Breslau, 1. Sept. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen schwach behauptet, gekündigt circa 1000 Wispel, Ründungsgeldscheine loco-Baare — per Septbr. und Septbr.-Octr. 43 1/2, Octr.-Novbr. 44 1/2, O., Novbr.-Decbr. 45 1/2, O., Januar-Februar 1859 —, Febr.-März —, März-April —, April-Mai 48 1/2, O. u. C. Rüböl fest, gekündigt 700 Ctr., loco-Baare 15 1/2, O., per September 15 1/2, O., Septbr.-Octr. 15 1/2, O., O., Octr.-Novbr. 15 1/2, O., O., Novbr.-Decbr. 16 1/2, O., O., April-Mai 1859 15 1/2, O. Kartoffel-Spiritus niedriger, per September und Septbr.-Octr. 7 1/2 a 3/4 bez., Octr.-Novbr. 8 bez. u. C., November-Dechr. 8 1/2 bez., Jan.-Febr. 1859 —, Febr.-März —, März-April —, April-Mai 8 1/2, O.

□ Breslau, 1. Septbr. [Producten-Börsen-Bericht.] Wind: West. Wetter: schön, 18 Grad Wärme.

An der heutigen Börse war in Roggen bei fester Haltung schwacher Umsatz, gekündigt wurden 1100 Wispel, die nur kurze Zeit courirten, Septbr. sowie Herbst (Septbr.-Octr.) 43 1/2 — 44 Thlr. bez., Octr.-November 44 1/2 bis 45 Thlr. bez., Nov.-Decbr. 46 Thlr. C. u. R., Frühjahr 48 1/2 — 48 Thlr. bez.

Häfer fest, ohne Handel, Herbst 31 1/2 Thlr. O. Spiritus wurde zu erniedrigten Preisen mehrfach gehandelt, gekündigt gegen 6000 Eimer, die sehr schwerfällig Aufnahme fanden, loco ohne Faß 7 1/2 Thlr. bez., Septbr. sowie Herbst 7 1/2 — 7 1/2 Thlr. bez., Octr.-Novbr. 8 1/2 — 8 Thlr. bez., Nov.-Decbr. 8 1/2 — 8 1/2 Thlr. bez., Frühjahr 8 1/2 Thlr. O.

Rohes Rüböl war bei fester Haltung geschäftlos, gekündigt 700 Ctr., loco sowie Septbr. 15 1/2 Thlr. O., Herbst 15 1/2 Thlr. O., 15 1/2 Thlr. O., Octr.-Novbr. 15 1/2 Thlr. O., 15 1/2 Thlr. O., Nov.-Dec. 15 1/2 Thlr. O., 16 Thlr. O., Frühjahr 15 1/2 Thlr. O., 15 1/2 Thlr. O.

Kint wurden gestern noch 5000 Ctr. loco mit 7 Thlr. 1 Sgr. begeben, heut fehlt es bei animierter Stimmung zu diesem Preis an Offerten.

Breslau, 31. August. [Wollbericht.] Auch dieser Monat führte unsern Blase mehrere fremde Käufer zu und es belief sich das verkaufte Quantum auf ca. 4000 Ctr. Wollen der verschiedensten Sortungen und Qualitäten. Der Umsatz wäre größer gewesen, wenn mehrere schlechte Wollen, die gesucht waren, sich am Plage befunden hätten. Käufer waren sächsische Händler, inländische Fabrikanten, Händler und hiesige Commissionshändler. Die Zufuhren von guten polnischen und russischen Kamme- und Tuch-Wollen waren bedeutend und dürfte sich in der nächsten Zeit ein lebhaftes Geschäft gestalten. Die Preise waren unverändert die des vorigen Monats.

Die Handelskammer. Commission für Wollberichte.

*** Breslau, 1. September. [Markt-Bericht.]** Wir hatten in den letzten 14 Tagen ein schwerfälliges Waaren-Geschäft. Die Umsätze in Zuckern waren klein, die Stimmung schwankte zwischen Furchten und Hoffen. Die ohne erhebliche Differenz gebliebenen Preise gewöhnten uns nur die stille Ueberzeugung, daß die hiesigen Plag-Bestände nicht besonders groß sind und sich in festen Händen befinden. Kaffee genoh anhaltendes Vertrauen. In Domingo und Java Kaffee hatten wir mangelhafte Auswahl. Fein und fein mittel Cepylon, Cuba und Laguaira fanden hoch ein und erhielten sich in lebhafter Frage. Die Preise waren durchgehend fest. Die Forderungen größtentheils höher. Der bin und wieder sich einstellende Verand von Blaubolz hatte die Bestände gelichtet. Die Preise wurden daher fest, zuletzt höher. Gelb- und Rothbölzer blieben dagegen vernachlässigt. Wir hatten von allen Farben und Qualitäten nur unbedeutende Zufuhren. Reis in den geringen ostindischen Sortungen ohne Handel. Die Consumtion wurde durch die gestiegenen Getreidepreise großartig vermindert. Für die besten Sorten wollte sich einige Theilnahme ein-

„Ziel.“ Wer ein Land sucht, wo ihm dieses geboten wird, der komme hierher: ihm ist geholfen. Wer mehr verlangt, mag sich anderswo umsehen, für sein Wohlfinden hier können wir nicht bürgen.

Als zwei praktisch werthvolle Schlussbemerkungen für jeden zur Auswanderung hieher Entschlossenen könnten wir noch hinzufügen, daß die Anschaffung neuer Sachen vor dem Abgange aus Deutschland im Allgemeinen ungewöhnlich ist. Ein Jeder bringe in Geld mit, was er gut zu Werke machen kann, behalte aber getroyten Muthes diejenigen Sachen und Geräthschaften, die ihm durch Gebrauch lieb und zur Gewohnheit geworden sind, falls sie nicht zu sehr den Transport vertheuern. Früher oder später wird eine Zeit kommen, in der er sich freut, solche Sachen in Besitz behalten zu haben. — Dann wähle der Auswanderer zur Ankunftszeit hier den Spätherbst, oder wenn er in Bezug auf den Gesundheitszustand der Kühe ganz sicher gehn will, erst den Monat December, da leider selbst im Herbst in Galizien und Houlton das gelbe Fieber manches Opfer fordert, während für diejenigen, die erst im December oder später in Galizien landen, keine Gefahr ist. Die Ankunft im Frühjahr oder in den ersten Tagen des Sommers führt den einen Nachtheil mit sich, daß zu dieser Zeit eintreffende Einwanderer leichter als die im Winter Anlangenden vom Fieber in Folge der Sonnenhitze ergriffen werden, welcher Nachtheil indessen nicht von der Bedeutung ist, daß die Ankunft während dieser Jahreszeit an der Küste als unangenehm betrachtet werden müßte.

Im Verammlungs-Rat des landwirthschaftlichen Vereins zu Catfpring in Texas, den 1. April 1858.

Vorsitzender: Trentmann aus Magdeburg.

Stellvertreter: Bergmann aus Straupenei in Schlesien.

Schriftführer: C. Klotz aus Rostock.

Stellvertreter: M. Hartmann aus Schweinfurt.

G. Mäke, Regenbrecht, Siebert, Roy aus Schlesien. Berner, Rinkler, Glum, Dittler aus Bexlar. Wellhausen, Bornzahl, Reibenstein aus Hannover. Constant aus Berlin. J. Sohn, Finst aus Pommern. Sagemann aus Halle. Kreyhmar, Hymly, Sober, Ulrich aus Sachsen. Engeling aus Schlafelburg. C. Kieberg, Brune, Beder, Lebermann aus Westphalen. Sievert aus Posen. Palm, Scheller, Nader aus der Preignitz. Müller aus Rheinpreußen. Reichardt, Diekmann, Gatte, Salomon, H. Nagel aus Pommern. A. und N. Göbel aus Ostpreußen. Meyer aus Salzweil. Reimershofer aus Mähren. Reuffel aus Hamburg. Hamm, Hollien, Lefter aus Rostock. Sens, Vorbed, Schling, Raas, Niemann, Baal, S. Müller aus Mecklenburg. Droß aus Bayern. C. und W. Schneider aus Offenbach. Ründer aus Mainz. Kriemder, Amster aus der Schweiz. Volten, Klüber, Meißner, Prach aus Holslein. Amthor aus Schleswig. Hirsch, Bubak, Langhammer, Keld aus Böhmen. Swearingen aus Texas.

Clart aus dem Staate Maine.

[Berichtigung.] In dem Feuilleton zu Nr. 403 der Schlei. Ztg.: „Rumänische Bilder aus alter und neuer Zeit“ ist statt: „ein Reiter, gefolgt von Damen“, zu lesen: „ein Reiter, gefolgt von Dienern“.

stellen. Wir hatten davon kleine Umsätze zu den bestehenden Preisen. Fett-
Waren erlitten wenig Veränderung. Unsere Bestände von Cocos- und
Palmöl zeigten gutes Sortiment; dennoch blieben die Umsätze unbedeu-
tend. Die Preise schwankten. Salz fest und in besser Qualität nur sparlich
am Markt. Baumöl wurde zum Teil durch die bessere österreichische Valuta
im Preise fester, doch fehlt die frühere Conformation. Flachs-Umsätze von einigem
Belang kamen nicht vor. In levantischen Producten schienen Mandeln und
Zant. Corinthen Theilnahme zu finden, in Gewürzen Saffran, Pfeffer und
Vincent; vernachlässigt waren Hefen. Schottische Heeringe von dem vorletz-
ten Fange räumten sehr zusammen. Die darin vorgekommenen Umsätze ge-
schahen zu 12 und 12 1/2 Thlr., später fehlten Abgeber. Neue von dem dies-
jährigen Fange kamen erst in kleinen Partien an, und wurde veräußert dafür
15 1/2 Thlr. gefordert. Rüsten gingen auf 7 1/2 Thlr. zurück. Bergeer fehlten.
Bengal Indigo, mittel und fein mittel violett wurde erwartet. Krapp und
Röthe ohne Umsatz und Preis-Veränderung. Drei-Kronen-Thran fest auf
40 und 42 Thlr. veräußert gehalten.

M. Steffin, 31. August. [F. Blüddemann.] Wetter schön und warm.
Wind: West-Nord-West. Barometer 28". Temperatur Morgens 12 Grad
Wärme.

Weizen etwas fester; loco ohne Umsatz, auf Lieferung 83-85 Pfd. gelber
pr. September-October 70 1/2 a 70 1/2 Thlr. bez., pr. October-November 71 1/2 bez.
u. Br., pr. Frühjahr 75 Thlr. Gd. u. Br., desgl. 82-83 Pfd. 74 Thlr. Br.
Roggen behauptet; loco pr. 77 Pfd. 43 1/2 Thlr. bez., auf Lieferung
77 Pfd. pr. August 44 a 44 1/2 Thlr. bez., pr. August-September und Sept.-October
44 1/2 a 44 Thlr. bez., pr. October-November 45 Thlr. Br., 44 1/2 Thlr. Gd., pr.
November-December 45 1/2 Thlr. Br., pr. Frühjahr 49 Thlr. Br., 48 1/2 Thlr. Gd.
Gerste loco pr. 70 Pfd. 40 Thlr. bez., pr. Sept.-October 69-70 Pfd. Pomm.
40 Thlr. bez. u. Gd., pr. Oct.-Nov. 69-70 Pfd. 41 Thlr. bez.
Hafer loco pr. 50 Pfd. 30 1/2 a 30 1/2 Thlr. bez., 47-50 Pfd. pr. Septbr.-
October 30 1/2 Thlr. bez., pr. Frühjahr 32 Thlr. Br. u. Gd.
Kaffee loco 15 1/2 Thlr. Brief, Anmeldung 15 Thlr. bez., pr.
Septbr.-October 15 Thlr. bez., pr. Oct.-Nov. 15 1/2 Thlr. Br., pr. Nov.-Dec. 15 1/2
Thlr. Br.

Leinöl loco incl. Faß 13 Thlr. Br.
Spiritus behauptet; loco ohne Faß 18 1/2 a 18 1/2 Pct. bez., pr. August 18 1/2
a 18 1/2 Pct. bez., pr. Sept.-October 18 1/2, 18 1/2 a 19 Pct. bez. u. Gd.,
pr. October-November 19 Pct. bez. u. Gd., pr. November-December 19 1/2 Pct. bez.,
19 Pct. Br., pr. Frühjahr 18 Pct. Brief.

Am heutigen Landmarkt bestand die Zufuhr aus: 1 W. Weizen, 10 W.
Roggen, — W. Gerste, 8 W. Hafer, — W. Rüben.
Verkauft wurde: Weizen 62 a 68 Thlr., Roggen 42 a 46 Thlr., Gerste
37 a 41 Thlr. pr. 25 Schfl., Hafer 24 a 26 Thlr. pr. 26 Schfl.

Frankfurt am M., 30. August. Was sich bis jetzt über das Geschäft
unserer gegenwärtigen Herbstmesse, natürlich mit Ausnahme der erst über-
morgen beginnenden Ledermesse, sagen läßt, beschränkt sich auf die folgenden
Notierungen, welche ich der Mittheilung eines mit dem Messeschäfte sehr ver-
trauten Meisters verdanke. Es herrscht, wie ich schon in einem früheren Berichte
bemerkte, bis jetzt noch wenig Leben, namentlich im Manufactur-Gravés-Ge-
schäfte. Was die Einzelheiten des letzteren betrifft, so ist es in glatten Tuchen
aller Qualitäten besonders still. Und das ist um so auffälliger, als man nach
dem guten Verlauf der Stuttgarter Tuchmesse ganz entgegengesetzte Erwartungen

hegte. Es ist dabei jedoch nicht zu übersehen, daß die süddeutschen, besonders
die württembergischen Tuche geringer und mittlerer Qualität dem Bedürfnisse
Süddeutschlands besser entsprechen, als die sächsischen und preussischen Fabrikate,
die hier vorzugsweise vertreten sind. Etwas begehrt sind Dreierlei-Tuche;
dagegen Jappes (Halbtuche) sehr vernachlässigt, da große und kleine Lager noch
vom Frühjahr her damit gefüllt sind und zwar infolge der amerikanischen Han-
delsblockade, welche die Fabrikanten zwang, diesen Artikel à tout prix zu ver-
kaufen. Winterbuckskins, Valetots und ähnliche Platanenstoffe verkaufen sich
unter dem Einbruch der kühlen Witterung am allerbesten, was um so mehr zu
verwundern ist, als die Lager zum Teil noch von älteren Vorräthen überfüllt
sind. Die Preise sind ganz den an der Frankfurter a. d. O.-Meße entsprechend.
Von Damaststoffen und Manichiosen sind auch nur bessere Modellen be-
liebt und die Lager davon ziemlich geräumt. Englische Sachen gehen bis jetzt
nur sehr mittelmäßig und sächsische Tüchets sogar sehr schlecht ab. Geringe
Baumwollwaren, Baumwolltücher und Rahmsüß sind in bedeutend geringerem
Frage als voriges Jahr um diese Zeit. Von Calicots ist sogar nur sehr wenig
abgegangen. Leinwandwaren erzielen dagegen höhere Preise, und sind die Vor-
räthe (insolge des Mangels an Arbeitern in den Sommermonaten) überall nicht
erheblich. Seiden- und Bandwaren haben einen kleinen Aufschlag gegen die
Sommerpreise erfahren und verkaufen sich normal. Von Strumpfwaren ist
viel in den Markt gebracht; der Verkauf derselben ist jedoch bis jetzt dem nicht
entsprechend gelaufen. Kurz, bis jetzt kann man das Geschäft nur ein mittel-
mäßiges nennen; es steht jedoch zu hoffen, daß die zwei letzten Wochen noch
manches wieder gut machen werden.

(D. R. 3.) Braunschweig, 29. August. Nachdem gestern Nachmittag um
2 Uhr das Empfangs-Bureau auf diesem Bahnhofe eröffnet worden war, be-
gannen sofort die Einzelmeldungen der Teilnehmer an der zwanzigsten Ver-
sammlung Deutscher Land- und Forstwirthe, deren jeder neu an-
kommende Wohnung eine Anzahl unserer Stadt zuführte. Am heutigen Nach-
mittag wiesen die Listen bereits über 800 Teilnehmer nach, während noch fort-
während weitere Anmeldungen stattfinden. Unter den Angekommenen befinden
sich unter Anderen die Herren Geh. Ober-Finanzrath v. Biebach aus Berlin,
Regierungs-Präsident v. Sedendorf aus Allenburg, Ober-Land-Forstmeister von
Berlepsch aus Dresden, Ober-Forstmeister v. Wannenitz aus Breslau, Director
Schober aus Tharand, Director Helfrich aus Westphalen, Director v. Walz
aus Hohenheim (Delegirter für die Centralstelle für Landwirthschaft in Württem-
berg), Nittergutsbesitzer v. Sanger aus Grubow (für den landwirthschaftlichen
Verein zu Wirtzig).

In dem Reiterat in Nr. 403 der Schle. Ztg. unter Handel, Gewerbe und
Ackerbau: ** Nachtrag zu dem Bericht in Nr. 399 „Sigung des Breslauer
landwirthschaftlichen Vereins“, muß es abgelesen von den mehrfachen Druck-
fehlern — z. B. Zeile 12 sollte statt konnte; Zeile 21 glaube statt glauben —
Zeile 75 statt abgeleitet, abgehütet, und die Unterschrift des Einleiders
statt A. — „Albrecht“ heißen.

OE, Breslau, 1. September. Vor einigen Tagen hatten wir, als ge-
rade kurz nach dem höchsten heiligen Sonnenstande, 2 Uhr Nachmittags, ein
Gewölk mit Supregen über den Himmel zog, das seltene Schauspiel eines
ganz nach ausgedehnten Regenbogens. Derselbe stand, wie natürlich, in
N.-W., schenkte aber über die Oder sich wölbend, und war ziemlich breit, von
leuchtenden Farben in Grün, schwebend in Violett, moegen das eingeschlossene
Kreissegment selbst eine violette Färbung hatte.

Heute Nachmittag um 3 Uhr ist ein Arbeiter, ein noch junger Mann, von
dem Gerüst, welches auf dem Kopmarke behufs Abputzes des Börsengebäudes
errichtet ist, aus einer Höhe von gegen 60 Fuß auf das Pflaster herabgestürzt
und hat sich erheblich beschädigt.

Wasserstand.
Breslau, 1. Sept. D. P. 15 F. 3. U. 3 F. 3. 7. 8.

Redacteur: F. A. Voigt in Breslau.

Breslau, 31. August. In Beil. I. der heutigen Schl. Ztg. klagt Herr
Geiger, daß in Bologna ein jüdisches Kind heimlich entwendet und getauft
worden und nur den Eltern nicht zurückgegeben werde, weshalb er die deutschen
Katholiken und Kirchenoberen anruft, gegen diesen Act barbarischer Gewaltthat,
im Mittelpunkt der kathol. Christenheit im Namen des Glaubens und unter
Sanction der Behörden verübt, ihren Einfluß aufzubieten. Wir begen mit
Acht Zweifel darüber, ob der Thatbestand zuerst richtig; denn da die katholische
Kirche durchaus nicht auf jüdischen Kinderraub ausgeht, um diese Kinder zu
taufen, so vermuthen wir, daß es sich mit der Taufe des Judenkindes in Bo-
logna anders, als geschildert, verhalten werde und wollen darüber nähere Kunde
einziehen. Denn daß diese Geschichte, wie sie Herr Geiger darstellt, die
Kirche durch die öffentlichen Blätter macht, ist noch keine Bürgschaft, daß sie
auch thatsächlich sich so verhält, wie wir ja jüngst an dem elenden Fabrikat ge-
sehen, welches als Bromemoria von 507 kathol. Geistlichen aus Oesterreich in
die Welt geschickt als Nachwerk eines namenlosen Lügners und Verleumders
sich erwies. Wäre das betreffende jüdische Kind aber auch wirklich ohne Wissen
und Willen seiner Eltern getauft worden, so könnte der kathol. Kirche daraus
kein Vorwurf gemacht werden, ebenso wenig als wir den jüdischen Synagogen
es ausbürden wollen, daß noch jüngst zu Straßburg, wenn ich nicht irre, die
jüdischen Verwandten eines Mannes, der sich vom Judenthum zum Christen-
thum bekehrt hatte, nach dessen Tode die ebenfalls christlich gewordenen Kinder
dieselben im Judenthum erziehen wollten, woran sie nur durch gerichtliches Ein-
schreiten gehindert werden konnten. Das war doch ein Stück, das dem ange-
klagten Kinderraub in Bologna nicht unähnlich sieht, und haben wir nicht ge-
hört, daß die Judenheit und Herr Geiger dagegen ihre Stimme erhoben.
Weiter aber bemerken wir, daß die deutschen Katholiken und Kirchenoberen ihren
Einfluß nicht dazu verwenden können, daß ein wirklich getauftes und darum
durch die Taufe thatsächlich christliches Kind den Segnungen des Christen-
thums durch Uebergabe in eine jüdische Erziehung beraubt werde. Das hieße
zum Abfall vom katholischen Glauben und von der durch die Taufe gewonnenen
Gemeinschaft mit Christus, dem Sohn Gottes, mitwirken und wenn wir die
Entwendung jüdischer Kinder zum Behuf ihrer Taufe nicht billigen, so können
wir noch weniger billigen oder gar dazu beitragen, daß ein Glaubens- und
Seelenraub durch Entchristlichung eines getauften Kindes begangen werde. Die
Kirchenoberen haben daher nicht bloß ein Recht, sie haben auch die Pflicht, ein
solches Kind in seinen erworbenen Christenrechten zu schützen, da sie die That-
sache der Taufe nicht ungeschehen machen und den christlichen Charakter des Kin-
des nicht austilgen können. Wid.

Als Verlobte empfehlen sich:

Katholik Brück,
D. Guttman,
Leobisch.

[Verspätet.]

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Wid. Jacob Markiewicz,
Minna Markiewicz, geb. Markiewicz.

Statt besonderer Meldung.

Meinen Freunden und Bekannten die erge-
bene Anzeige, daß heute früh 12 1/2 Uhr meine
liebe Frau Auguste, geb. Niesemann, von
einem gefunden Föcherchen glücklich entbunden
worden ist. Schweidnitz, 29. August 1858.

Kugler.

Bathmeister im 6. Infant.-Regiment.

Das am gestrigen Tage im Cantonement zu
Lehmagraben erfolgte plötzliche Hinscheiden am
Gehirnschlag unseres geliebten Bruders
und Schwagers, des Königl. Hauptmann und
Batterie-Chef im 6ten Artillerie-Regiment Herrn
Carl Preis, zeigen im tiefsten Schmerz allen
Verwandten und Bekannten um stille Theil-
nahme bittend ergebenst an
die Hinterbliebenen.

Breslau, den 1. September 1858.

Am 31. August starb am Gehirnschlag der
Hauptmann Preis, Chef der 3. reitenden Batta-
rie des 6. Artillerie-Regiments.

Das unterzeichnete Officer-Corps b.trauert in
dem Hinschiedenen einen lieben und allgemein
hochgeachteten Kameraden.

Breslau, den 1. September 1858.

Das Officer-Corps
des 6. Artillerie-Regiments.

Theater-Repertoire.

In der Stadt.

Donnerstag den 2ten September, bei ausge-
hobenem Abonnement. Letzte Gastrolle und
zum Besitze des Herrn Reer, Herzogl. Sachsen-
Gotha-Gothaischer Kammerhänger: **Tann-
häuser und der Sängerkrieg auf Wart-
burg.** Große romantische Oper, in 3 Acten
von Richard Wagner. (Tannhäuser v. Reer.)
Freitag den 3ten Septbr. 61. Vorstellung
des 6ten Abonnements von 70 Vorstellungen.
Neu einführt: **Ein Vagabund.** An-
droten-Pöke in 1 Act von Dr. Thüser. Hierauf
neu einführt: **Adrian von Ostade.** Ro-
mische Oper in 1 Act von Treitschke. Musik
von Weigl. Zum Schluß: **Ein Masken-
ball in Paris,** oder: **Die Polka vor
Gericht.** Romisches Ballet in 1 Act und zwei
Witzern, in Scene gesetzt vom Balletmeister
Herrn Kohl.

Sonnabend den 4ten September, 62te Vor-
stellung des 6ten Abonnements von 70 Vor-
stellungen: **Die Fräulein von St. Cyr.**
Lustspiel in 5 Acten nach dem Französischen:
Les demoiselles de St. Cyr, des Alexander
Dumas von Heinrich Börslein.

Sommertheater im Wintergarten.

Donnerstag den 2ten September, 20te Vor-
stellung im 6ten Abonnement: **Zeit und
groß.** Lustspiel in 2 Acten nach G. Sand
und Lemoine von W. Friedrich. Hierauf: **Luchs
und Fuchs.** Vaudeville in 1 Act von Fuch-
ter. Zum Schluß, auf vieles Verlangen: Ab-
theilung **V. Zimmer IV. für Bagatell-
sachen.** Genre-Bild mit Gesang in 1 Act
von H. Salinger.

Zufolge sicherer auswärtiger Nachricht hat
der hier privatistende Herr Dr. Hallama
eine theologische Preis aufgabe gelöst.

Liebich's Lokal.

Heute Donnerstag den 2ten September:
2tes Abonnement-Concert
von der Musik-Gesellschaft Philharmonie,
unter Leitung ihres Directors Herrn
Dr. L. Damrosch.

Zur Aufführung kommt unter Anderem:
Sinfonie „Eroica“, von Beethoven.
Jaus's Traum und Sylphen-Ballet von
Hector Berlioz.

Anfang 6 Uhr. Entree für Nicht-Abonnen-
ten 2 1/2 Sgr.

Pädagogische Section.

Freitag, den 3. September, Abends 6 Uhr:
Herr Seminar-Oberlehrer Scholz: **Die
Erziehung zur Gottähnlichkeit.**
(Pädagogische Briefe. Manuscript.)

Kunst- und wissenschaftliche Sammlung
von G. Zeiller, anatomischem Modellern,
Ohlauer Stadtgraben 20.
Unter vielem Anderem:

Drei lebensgroße Figuren.
Ein Kopf mit den wichtigsten Nerven.
Täglich geöffnet. Entree 5 Sgr.

Pariser Keller, Ring No. 19.

Heute Donnerstag den 2. September: **Großes
Concert** mit komischen Duetten und humoristi-
schen Vorträgen von der neu engagierten Kapelle
unter Leitung des Herrn **Lug** aus Hamburg.
Anfang 7 Uhr.

Dankagung.
Allen lieben Freunden, welche durch ihre Ge-
genwart das Begräbniß meines guten Mannes
besahen, meinen tiefsten und innigsten Dank.
Breslau, den 1. September 1858.
Caroline Richter.

Von meiner Badereise bin ich
zurückgekehrt.

Dr. Robethal.

Zahnärztliche Anzeige.

Auf den Wunsch hochgeachteter Persönlichkeiten
habe ich mich entschlossen noch einen Tag, Mon-
tag den 6. September, in Breslau anwesend zu
sein. Diejenigen geehrten Zahnpatienten, welche
meinen Rath wünschen, bitte ich ergebenst, mich
am Montag, den 6. September, im Hotel zur
goldenen Gans mit ihrem Besuche zu beehren,
da meine Geschäfte in Berlin mir nicht erlauben
in diesem Jahre noch einmal nach Breslau zu
kommen. Berlin, den 31. August 1858.
Der Zahnarzt Dr. C. Blume,
unter den Linden No. 41.

Trotz der vielen Blutsauger, mit denen so
Mancher in trüben Verhältnissen Bekann-
schaft machen mußte, die, nachdem sie Manchem
den letzten Blutstropfen ausgezogen, demselben
noch die Kehle zuschnürten, ist zum Schrecken
aller Einwohner, ein Herr Schröder, Gott
weiß woher! hier sogar mit einem lebenden
wirklichen Blutsauger! einem — ha! —
Bampyr eingeflossen. Derselbe ist hier als
fliegender Hund eingesperrt, aber es ist der
lebendige, durch ein Schlüsselloch kriechende Alp,
der Manchen schon drückte und dessen räthselhaf-
tes Erscheinen bisher nur in der Einbildung sei-
nen Sitz hatte. Aber eben das räthselhafte Er-
scheinen dieses nur in der Phantasie bisher be-
kannten Wesens hat in allen großen Städten
die schönste Dämonwelt für sich eingenommen
und auch Schreiber muß gestehen — von diesem
überirdischen Wesen eingenommen zu sein. Δ.

Bekanntmachung
des Termins zur Verhandlung und
Beschlussfassung über den Accord.

Zu dem Concurs über das Vermögen des
ehemaligen Apothekers und jetzigen Freigutbesitzers
Bergemann zu Jedditz ist zur Verhandlung
und Beschlussfassung über einen Accord Termin
auf den 10. September 1858 Vorm. 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Commissar im Parteien-
zimmer unseres Geschäftslokales anberaumt worden.
Die Theilnehmer werden hiervon mit dem Be-
merken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestell-
ten — oder vorläufig zugelassenen — Forde-
rungen der Concursgläubiger, soweit für diesel-
ben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht,
Vandrecht oder anderes Absonderungsrecht in
Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an
der Beschlussfassung über den Accord berechtigt.
Ohlau den 24. August 1858.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung

Zu dem Concurs über das Vermögen des
Kaufmanns Herrmann Gebhardt hier selbst hat
der Vorwertsbesitzer Lubenia aus Hohenberg in
Oberhieschen eine Wechselforderung von 1850 Thlr.
ohne Beanspruchung eines Vorrechts nachträglich
angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung
ist auf
den 11. September 1858, Vorm. 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Commissar im Ver-
waltungszimmer im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes
anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre
Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß
gesetzt werden.

Breslau, den 27. August 1858.
Königl. Stadtgericht. I. Abth.
Der Commissar des Concurses. (gez.) Fürst.

Concurs-Eröffnung.
Königl. Kreis-Gericht zu Löwenberg,
Jeden-Abtheilung.

den 31. August 1858 Vormittags 10 1/2 Uhr.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns Anton
Kindermann junior zu Liebenhal ist durch
den vom unterzeichneten Gericht in der heutigen
Sigung Vormitt. 10 1/2 Uhr gefaßten Beschluß
der kaufmännische Concurs im abgeklärten Ver-
fahren eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist
der Rechtsanwalt, Finanzrath Fock hier ernannt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden
aufgefordert, in dem
auf den 13. September 1858

Vormittags 11 Uhr
im Rathhause zu Löwenberg in unserem Gerichts-
lokale Zimmer Nr. 3 vor dem Commissar Herrn
Kreisrichter Zenker anberaumten Termine ihre
Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung
dieses Vermögens oder die Befestigung eines
Anderen abzugeben.

Allen, welche von dem Gemein-Schuldner
etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen
in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche
ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts
an denselben zu verabsorgen oder zu zahlen,
vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 20. Septbr. 1858 einstweilen
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse
Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbe-
halt ihrer etwaigen Rechte, ebendort zur Con-
cursmasse abzuliefern.

Gläubiger und andere mit denselben gleich-
berechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben
von den in ihrem Besitz befindlichen Pfan-
den nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an
die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen
wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche,
dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder
nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
bis zum 2. October 1858 einschließ-
lich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden,
und demnach zur Prüfung der sämtlichen
innerhalb der gedachten Frist angemeldeten For-
derungen

auf den 23. October 1858 Vorm. 10 Uhr
im Rathhause zu Löwenberg in unserem Ge-
richtslokale Zimmer Nr. 3 vor dem Commissar
Herrn Kreisrichter Zenker

zu erscheinen.
Wer keine Anmeldung schriftlich einreicht, hat
eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen bei-
zufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem
Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der
Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen
Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns be-
rechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen
und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit
fehlt, werden die Rechts-Anwälte Kunft und
Wanke hieort zu Sachmaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.
Mit Bezug auf das in der Substitutions-
Sache des Nittergutes Wüste-Waltersdorf am
20. Juli cr. erlassene Substitutionspatent wird
hierdurch bekannt gemacht, daß das in demsel-
ben aufgeführte Vorwort Christenhaus von der
Substitution ausgeschlossen ist.

Waldenburg den 27. August 1858.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Ausstellung schlesischer Alterthümer

(heidnische und kirchliche Gegenstände, Waffen, Rüstungen, Alterthümer des
Bürgerthums und des Gewerbes)

in der Börse (Blücherplatz) 3 Treppen hoch. Geöffnet von Sonntag den
29. August Nachmittags 3 Uhr: an Wochentagen von 9 bis 1 und von 2 bis
5 Uhr und Sonntags von 11 bis 1 und 3 bis 5 Uhr.

Eintrittspreis: 2 1/2 Sgr.

Vereinsmitglieder haben gegen Vorzeigung der Quittung freien Eintritt.
Breslau, im August 1858.

**Der Verein zur Errichtung eines Museums für
schlesische Alterthümer.**

Schlesischer Bank-Verein.

Unter Geschäfts-Local befindet sich jetzt in unserm Hause,

Albrechtsstr. No. 35, erste Etage.
Schlesischer Bank-Verein.

Privilegirtes Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener.

Außerordentliche General-Versammlung Sonnabend den 4. September d. J., Abends
8 Uhr, im Institut-Local. Tagesordnung: Bericht der Vorsteher über den bisherigen Fort-
gang der Commissions-Beratungen, betreffend die Revision der Statuten-Nachträge.
Die Vorsteher.

Die hiesige jüdische Gemeinde beabsichtigt an der zu errichtenden Gemeindefschule zwei ge-
prüfte Lehrer anzustellen, und zwar einen Lehrer mit einem jährlichen Gehalte von 300 bis 350
Thaler, welcher neben seinen Fachkenntnissen gründliche Kenntnisse im Hebräischen und die Tä-
chtigkeit hierzu zu unterrichten besitzen muß, und außerdem noch die Befähigung, Schüler minde-
stens bis zur Tertia des Gymnasiums vorzubereiten, ferner einen andern Lehrer mit einem
jährlichen Gehalt von 200 bis 250 Thlr., welcher mit seinen Fachkenntnissen die Kenntniß des
Hebräischen und die Fähigkeit hierzu zu unterrichten verbinden muß. Bei beiden Lehrern ist
streng moralischer und religiöser Lebenswandel notwendige Bedingung.
Reflektanten wollen in frankirten Briefen die Zeugnisse über ihre Tüchtigkeit als ihren
Lebenswandel an den unterzeichneten Vorstand baldmöglichst einreichen.
Sobrad D. S. 27. August 1858. Der Vorstand der jüdischen Gemeinde.

Volks-Garten.

Das wegen ungünstiger Witterung Dienstag den 1sten v. M. nicht abgehaltene
Borussia-Fest

wird heute Donnerstag den 2. September stattfinden.

Anfang des Concerts 4 Uhr. Entree à Person 2 1/2 Sgr. Kinder 1 Sgr.
Das Nähere besagen die Aufschlagzettel und Programms.

Vorräthig in Ferdinand Sirt's

Königliche Universitäts-Buchhandlung in Breslau.

**Berthold Auerbach's Volkskalender
für 1859.**

Mit 52 Originalzeichnungen von Kaulbach, Richter und Ramberg.
Preis 12 1/2 Sgr.

Bei Jos. Mag und Komp. in Breslau — bei L. Seege in Schweidnitz — A.
Bänder in Breg zu haben:

(Zur Selbstanfertigung vieler Handels-Artikel.)

Der industriöse

Geschaftsmann

oder: 400 Anweisungen

zur Fabrikation vieler Handelsartikels,

als: künstliche Weine, Rum, Aquavite, Essige, Parfümerien, Essenzen und vorzügliche
Seifen, Firnisse, Extrakte, Choraladen, Mostische, Stiefelwischen, Tinten, ferner
Näseerpulver, Näsekerzen, Punschextrakte, Magenliqueure, Universalpflaster,
Sufeland'sches Zahnpulver u. s. w.

Von C. F. Simon, Chemiker.

Preis: 25 Sgr.

Für Materialisten, Restaurateure, Techniker und jeden andern Geschäftsmann ist
dies in 5. Auflage erschienene Buch sehr nützlich. Durch Anfertigung dieser Fabri-
kate und Handelsartikel kann man sich ein bedeutendes Vermögen erwerben.

Auch bei J. Hirschberg in Glatz — A. Bredal in Gießen — C. Zimmer-
mann in Glogau — F. Weiß in Grinberg — u. W. Clar in Oppeln und in der
Mittler'schen Buchhandlung in Posen vorrätig.

Mit einer Beilage.

Bekanntmachung, betreffend die Ausreichung neuer Coupons zu den Rentenbriefen Serie II.

Am 1. October 1858 wird der letzte der zu den Rentenbriefen der Provinz Schlesien aus-
gegebenen Zinscoupons Serie I. fällig und es tritt damit der Zeitpunkt ein, nach welchem in
Gemäßheit des § 34 des Rentenbank-Gesetzes vom 2ten März 1850 die Zinscoupons Serie II.
No. 1 bis 16 zu den gedachten Rentenbriefen auszuhändigen sind.

Die Inhaber von Rentenbriefen der Provinz Schlesien werden daher aufgefordert, solche vom
20. October 1858 ab zur Befügung der neuen Zinscoupons einzureichen und dabei Folgendes
zu beachten:

- 1) Die Einlieferung der Rentenbriefe zur Befügung der neuen Coupons muß in dem Zeitraum
vom 20. October 1858 bis 30. März 1859 erfolgen. Für Rentenbriefe, welche innerhalb
dieses Zeitraumes nicht eingeliefert werden, kann die Befügung der Coupons nur erst
wieder in der Zeit vom 15. — 30. October 1859 und dann in der 2ten Hälfte der Monate
April und October jeden Jahres erfolgen.
- 2) Die Rentenbriefe sind ohne Coupons einzusenden, da auch der letzte Coupon der Serie I.
in gewöhnlicher Weise zu realisiren bleibt.
- 3) Die Wiederincassierung der außer Cours gesetzten Rentenbriefe behufs ihrer Einreichung
zur Befügung neuer Coupons ist nicht erforderlich.
- 4) Bereits ausgelieferte Rentenbriefe dürfen zur Befügung neuer Coupons nicht eingereicht
werden, sondern es ist deren Realisirung besonders zu bewirken.
- 5) Die Einlieferung der Rentenbriefe ist zu bewirken:
a. wenn sie von außerhalb mit der Post erfolgt, unter der Adresse der Königl. Direction
der Rentenbank für die Provinz Schlesien in Breslau mit der Declaration:
„Hierin . . . Thlr. Rentenbriefe zur Befügung neuer Zinscoupons und der porto-
freien Abfuhr: „Rentenbank-Abgabe““
b. wenn sie in Breslau selbst stattfindet, in dem Lokale der Rentenbank an den Wochen-
tagen Vormittags von 9 Uhr ab.
- 6) Die Rentenbriefe müssen bei der Einlieferung mit einer speciellen Nachweisung genau, je nach
dem untenstehenden Schema begleitet sein und muß die Nachweisung selbst auf einem ganz
neuen Bogen geschrieben werden.
Die sorgfältige und richtige Aufstellung dieser Nachweisung müssen wir zur Vermeidung
von Weiterungen dringend empfehlen.
Formulare zu dieser Nachweisung werden von der hiesigen Rentenbank-Kasse auf münd-
liches Nachsuchen unentgeltlich verabreicht.
- 7) Werden die Rentenbriefe mit der Post eingesandt (5a), so hat der Einsender unter
der begleitenden Nachweisung, vor dem Datum und seiner Namensunterschrift, zugleich
eine Quittung in folgender Form:
„Der Rückempfang der vorbezeichneten Rentenbriefe im Gesamtbetrage von . . . Thlr.
(mit Buchstaben) mit den Coupons Serie II. No. 1—16 wird hierdurch bescheinigt.“
beizufügen, worauf innerhalb 3 Wochen nach der Abfindung entweder die Ueberlieferung der
Rentenbriefe mit den neuen Coupons erfolgt sein muß, oder bei eintretender Behinderung
dem Einsender eine Benachrichtigung hierüber mit bestimmter Angabe, bis wohin die Ueber-
lieferung stattfinden soll, von der unterzeichneten Direction zugehen wird.
Wenn mit dem Ablauf der bezeichneten dreiwöchentlichen Frist dem Einsender die Renten-
briefe mit Coupons nicht zugegangen sein sollten und auch eine Benachrichtigung Seitens
der unterzeichneten Direction wegen Verlängerung der Frist nicht erfolgt ist, so hat der Ein-
sender der unterzeichneten Direction mittelst eines reccommandirten Briefes davon sofort An-
zeige zu machen.
- 8) Werden die Rentenbriefe im Lokale der Rentenbank abgegeben (5b), so ist die
begleitende Nachweisung in 2 Exemplaren vorzulegen, von denen der Einsender das eine
mit einer Empfangs-Bescheinigung der mit der Annahme der Rentenbriefe beauftragten bei-
den Beamten und zwar: des Provinzial-Rentmeisters **Partowicz** und des Buchhalters
Jarecki, zurückhält. Die Wiederabholung der Rentenbriefe mit den neuen Coupons aus
dem Lokale der Rentenbank ist jedoch nach Ablauf der in der Empfangs-Bescheinigung be-
zeichneten Frist und zwar gegen Rückgabe der Letzteren zu bewirken.
- 9) Wenn die Einlieferung nach den obigen Feststellungen wesentliche Mängel an sich trägt, zu
deren Beseitigung die Rückgabe der Rentenbriefe erforderlich ist, oder in einer anderen als
in der zu 1 festgesetzten Zeit geschieht, erfolgt die Rückgabe ebenso wie die Wiederabholung
portofrei.

Breslau, 1. Sept. 1858. Königl. Direction der Rentenbank für die Prov. Schlesien.

Schema zu der begleitenden Nachweisung, wenn Rentenbriefe mit der Post
eingesandt werden.

(ad 7.)

Nachweisung

über 12 Stück Rentenbriefe der Provinz Schlesien zur Befügung der Zins-Coupons Serie II.
Eingereicht von dem Deconomen **Johann Christian Richter** zu N. N. (in Städten mit
Angabe der Hausnummer, auf dem Lande mit Angabe der nächsten Poststation).

der Rentenbriefe				der Rentenbriefe			
Lau- fende No.	Nummer	Litt.	Betrag Thlr.	Lau- fende No.	Nummer	Litt.	Betrag Thlr.
1.	533.	A.	1000	7.	617.	C.	100
2.	748.	A.	1000	8.	187.	D.	25
3.	1659.	A.	1000	9.	1296.	D.	25
4.	147.	B.	500	10.	35.	E.	10
5.	698.	B.	500	11.	2642.	E.	10
6.	804.	B.	500	12.	3872.	E.	10
			1500				30
			4500				4680
			Latus				Summa

Der Rückempfang der vorbezeichneten Rentenbriefe im Gesamtbetrage von Viertausend
sechshundert achtzig Thalern mit den Coupons Serie II. Nr. 1 bis 16 wird hierdurch bescheinigt.
N. N. 1858. **Johann Christian Richter.**

Schema zu der begleitenden Nachweisung, wenn Rentenbriefe im Lokale der Renten-
bank abgegeben werden.

(ad 8.)

Nachweisung

über 6 Stück Rentenbriefe der Provinz Schlesien zur Befügung der Zins-Coupons Serie II.
Eingereicht von dem Kaufmann **Joseph Vogt**, Straße Nr. hier selbst
(oder zu N. N.)

der Rentenbriefe				der Rentenbriefe			
Lau- fende No.	Nummer	Litt.	Betrag Thlr.	Lau- fende No.	Nummer	Litt.	Betrag Thlr.
1.	270.	A.	1000	5.	749.	C.	100
2.	540.	A.	1000	6.	17.	E.	10
3.	7875.	B.	500				3000
4.	9647.	B.	500				100
			1000				3110
			3000				Summa
			Latus				3110

(Breslau) den 1858. **Joseph Vogt**, Kaufmann.
Die Einlieferung der vorbezeichneten sechs Stück Rentenbriefe im Gesamtbetrage
von Dreitausend einhundert zehn Thalern von dem Kaufmann **Joseph Vogt** (Straße . . .
Nr. . . .) hier selbst Behufs Befügung der neuen Zins-Coupons Serie II. wird hier-
durch mit dem Bemerkten bescheinigt, daß die Rückgabe dieser Rentenbriefe gegen Wiedereinliefe-
rung dieser Nachweisung und der untenstehenden vom Empfänger auszufüllenden Quittung
vom ab erfolgen wird.
Breslau, den 1858. N. N. N. N.
Provinzial-Rentmeister. Buchhalter.

Den Rückempfang der oben quitierten 3110 Thlr. mit Buchstaben Dreitausend einhundert
zehn Thalern in Rentenbriefen nebst den Zins-Coupons Serie II. Nr. 1 bis 16 bescheinigt
Breslau, den 1858.

Zuverlässige Brückenwaagen

bis zu 40 Centner Tragkraft, stehen vorräthig und billigst bei

Gotthold Eliason, Neuschestrasse 63.

Bekanntmachung.

Der für Jauer zum 13—15ten Sep-
tember d. J. angelegte Jahrmarkt ist auf
den 20—22. September d. J.
verlegt, was hiermit zur Kenntniß gebracht
wird. Jauer, den 31. August 1858.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurs über das nachgelassene Ver-
mögen des verstorbenen Kaufmanns **Robert
Beyer** hier selbst haben die Kaufleute **Haffel-
bach & Comp.** zu Bremen eine Wechselfor-
derung von 382 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. und
3 Thlr. 10 Sgr. Protestkosten ohne Vorrecht
nachträglich angemeldet.
Der Termin zur Prüfung dieser Forderung
ist auf den
16. September 1858, Vormittags 11 Uhr
vor dem unterzeichneten Commissar im Verordnungs-
zimmer im ersten Stock des Gerichts-Gebäudes
anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre
Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß
gesetzt werden.
Breslau den 28ten August 1858.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.
Der Commissar des Concurses.
gez. **Fürst.**

Substitutions-Patent.

Das in der Königl. Preuss. Oberlausitz und dem
Rothburger Kreise belegene, dem Lieutenant
Gustav von Gersdorff gehörige Rittergut
Ober-Horta, welches nach der, nebst neuem
Hypothekeneine und Bedingungen in unserem
Prozeßbureau einzusehenden landständlichen Taxe
einen Creditwerth von 71,512 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf.
und einen Substitutionswerth von 74,390
Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. hat, soll in termino
den 5. Februar 1859, Vormitt. 10 Uhr,
vor dem Gerichtsschreiber **Seibt** an ordentlicher
Gerichtsstelle subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypo-
thekeneinde nicht ersichtlichen Realforderung aus
dem Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren
Anspruch bei dem Substitutions-Gericht anzu-
melden.
Ausserdem werden zu diesem Termine hiernit
öffentlich vorgeladen:
1) die Herrn **Majorin v. Herzberg, Eleo-
nore geb. v. Oppel**,
2) der Kaufmann und Rittergutsbesitzer **Carl
August Reichel** zu Lobau, respect. deren
Erben oder sonstige Rechtsnachfolger,
3) die Vertreter der Kammerherrn **Johann
Carl Adolph v. Nothfischen** Stiftungen
für arme Studierende, Wittwen und Fräu-
leins des v. Nothfischen Geschlechts.
Rothburg O/L. den 20. Juli 1858.
Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Zoll-Verpachtung.

Sonnabend den 11. September cr., Nachmit-
tag 3 Uhr, findet auf hiesigem Rathhause die Ver-
pachtung der Hebestelle in Güssen, welche mit
2 Schlagbäumen und einer Hebe-Veranlagung für
1 1/2, resp. 1 Meile versehen ist, statt.
Die Bedingungen können hier eingesehen wer-
den und ist an die Versteigerung-Cautions die Summe
von 50 Thlr. zu legen.
Ohlau, den 1. September 1858.
Das Directorium
der Ohlau-Strehleiner Chaussee.

Bau-Versteigerung.

Der sofortige Wiederaufbau des abgebrannten
Stallgebäudes hiesiger Pfarrei soll an einen
Sachverständigen im Wege öffentlicher Versteigerung
vergeben werden, wozu Termin
auf den 9. September c. Vormitt. 9 Uhr
im herrschaftlichen Wohnhause zu Wangern an-
beraumt worden ist.
Bedingungen und Anschlag sind dort jederzeit
einzusehen. Die Auswahl wird unter 3 Mindest-
fordernden vorbehalten.
Wangern, Kreis Breslau, d. 31. August 1858.

Auction.

Am 8ten September c. Nachmittags 3 Uhr
sollen im böhmischen Gasthose zu Wüstewalters-
dorf ein Sopha, eine Kommode, ein Glaschrank,
ein Spiegel, eine Stuckuhr und ein Teppich ge-
gen sofortige baare Zahlung versteigert werden.
Waldenburg, den 30. August 1858.
Der gerichtliche Auktions-Commissarius
Kleinendam.

Haus-Auction auf dem Dominium Siebischau Kreis Breslau.

Am Dienstag den 7. September c.
Vormittags 9 Uhr (nicht Sonnabend den 4ten
September), soll auf dem Dominium Hofe zu
Siebischau das bisherige herrschaftliche Wohn-
gebäude nebstliegend gegen sofortige Zahlung
im Ganzen, oder die Materialien einzeln, zum
sofortigen Abbruch verkauft werden. Das Ge-
bäude ist ca. 58' lang und 31' tief und das
Holzmaterial ist in vollständig gutem und brauch-
barem Zustande.

Auction in Stettin

über eine Partie mehr oder weniger be-
schädigte Twiste, wobei sich namentlich
ein Theil geschlichtete, zum Weben
schon vorgerichtete Ketten befindet, für
Rechnung, den es angeht, am Mitt-
woch Vormittag 11 Uhr den 8. Sep-
tember d. J., transito im Actien-
Seicher unter Hrn. Ritter lagernd,
durch den Makler **Gabelier.**

Vorwerk-Verkauf.

K. B. 9. Mit 6000 Akkr. Anzahlung
ist ein Dominial-Vorwerk in Glogau's Umge-
gend mit beinahe 300 M. fast nur in Acker-
und Wiesen bestehendem Areal, dem entsprechen-
den todten und lebenden Inventar und Gebäu-
den, für das 22,000 Akkr. gefordert werden,
zu verkaufen. Selbstkäufer erhalten weitere Aus-
kunft von der
„Güter-Agentur“,
Preussische Straße No. 615 in Groß-Glogau.

So eben ist bei **A. Hofmann & Co.** in Berlin erschienen:

Berthold Auerbach's Volkskalender für 1859.

Mit 52 Originalzeichnungen von **W. v. Kaulbach**, **Ludwig Richter** u. **Arth. v. Ham-
berg**. 14 Bog. 8. Auf latinit. Velinpapier in eleg. Umh. geh. Preis 12 1/2 Sgr.

Inhalt des belletristischen Theiles:

Friedrich der Große von Schwaben. Eine hundertjährige Erinnerung. M. 20 Bildern
nach Zeichnungen von **L. Richter.**
Der Bierbrauer von Culmbach. Eine Erzählung. Mit 20 Bildern nach Zeichnungen
von **H. Hamberg.**
Engel und Vöchel. Ein Nachtstück (Humoresk.)
Der Bauer vor meinem Fenster. Ein Stück Natur-Kalender.

Sämmtliche Aufsätze aus der Feder Berth. Auerbachs.

Inhalt des kalendrischen Theiles:
Die 12 Monate des Jahres. Mit 12 Bildern nach Zeichnungen von **W. v. Kaulbach.**
— Die Genealogie. — Tafel z. Stellung der Uhr. — Hundertjähriger Kalender. — Astro-
nomischer Kalender. — Jahrmärkte und Messen in der Preuss. Monarchie und benachb.
Ländern im Jahre 1859.
Das neue Zollgewicht in Preussen. In Tabellenform.

In Breslau vorräthig bei

Kohn & Hancke, Junkernstraße 13. neben der goldenen Gans.

Wir Endes-Unterschiedene empfehlen hiermit den Ritterguts-pächter Herrn
Friedrich Düvel zu Ostrowo bei Kruszwice, Kreis Inowraclaw, im Gross-
herzogthum Posen, allen den geehrten Herren, welche sich in dem genannten Gross-
herzogthume und in den Provinzen West- und Ostpreussen Güter kaufen wollen, als
Vermittler und Assistenten in ihren Kaufgeschäften.

Herr **Düvel** ist uns seit 16 resp. 20 Jahren nicht allein als ausübender, intelli-
genter Landwirth, sondern auch als gewandter Geschäftsmann bekannt, wohnt seit
18 Jahren im Grossherzogthume, und ist mit den landwirthschaftlichen Verhältnissen
der genannten Provinzen aufs Genaueste vertraut.

Durch vorstehende Empfehlung glauben wir den hochgeehrten Herren, welche
Güter kaufen wollen, sehr nützlich zu werden, und bemerken wir noch, dass unsere
Namen für die Ehrenhaftigkeit des Empfohlenen bürgen.

(L. S.) **A. P. Thaeer**,

Landes-Oekonomierath u. Director der K. Akademie des Landbaues zu Möglin auf Möglin.

(L. S.) **J. L. Schwarz**,

Oekonomierath, Rittergutsbesitzer auf Jordanowo, Kr. Inowraclaw, im Grossh. Posen.

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Abnehmer habe ich von meinen

Knopf- und Posamentier-Waaren ein Commissions-Lager in Breslau

bei Herrn **J. Fürth**, Riemerzeile Nr. 19, 1ste Etage, errichtet.

Berlin den 1. September 1858. **M. Schen.**
Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Entgegennahme geneigter
Aufträge, unter Zusicherung promptester Ausführung. Breslau den 1. September 1858.

J. Fürth, Riemerzeile Nr. 19.

Permanente Industrie-Ausstellung,

Schuhbrücke No. 35.

Niederlage der feinsten englischen und französischen Seifen, Pomaden,
Sapone, Extraits d'odeurs und Fichtennadelpräparate aus der
Fürstl. Schwarzburg. Priv. Parfümerie-Fabrik
Leonardo Franck & Comp. in Rudolstadt.
Paris, entrepôt général: Rue de l'Ouest Plaisance 35.

Herbst-Mäntel, Burnusse u. Jäckchen

nach den neuesten Modells copirt in Double-Stoff, Düffel, Velour, Tuch, Misch
und Seide von 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12 und 15 Thlr. Wollene Kleiderstoffe von 1 1/2,
2, 2 1/2 und 3 Thlr. Schwarz und buntfarbene Kleider 7, 8, 9 u. 10 Thlr. die Robe.
Blaid, Shawls und Double-Lächer in den neuesten Dessins, empfiehlt zu auffallend billigen
Preisen

Die Mode- u. Schnittwaaren-Handl. v. J. Ringo,
Schweidnitzer Straße 46, 46, neben der Korn'schen Buchhandlung.

Zur Aussaat

empfehle ich Stoppel- oder Wasser-Rübensamen, acht schottischen Raygrass sowie rothen
und weissen Klee-Saamen.

Carl Fr. Reitsch, Kupferstecherstr. Nr. 25, Stadgassen-Ecke.

Diamant- Wasser, } Lait virginal, die ganze Flasche 20 Sgr., die halbe 12 1/2 Sgr., ist
wieder in schöner Qualität vorräthig
Handlung **Guard Gros**, Breslau,
am Neumarkt Nr. 42.

Die Neusilber-Fabrik

von

Henniger & Comp.,

Schweidnitzer Str. Nr. 52,

empfehle ich ihre aus feinstem weissen Neusilber gefertigten Fabri-
kate, sowie galvanisch stark versilberte Artikel in den neuesten
Façons und reicher Auswahl.

Presssäcke ohne Rath,

aus bestem baumwollenen Stridgarn, zum Gebrauch für Zuckerfabriken, offerirt zu den billig-
sten Preisen.

Theod. Kiehlmann, Breslau, Carlstr. Nr. 3.

Nechte Harlemmer Blumenzwiebeln

offerire laut gratis in Empfang zu nehmendem Preis-Courant in besonders starken und gesunden
Exemplaren.

Guts-Ankauf.

Ein Gut, gleichviel ob Ritter- oder Rustical-
Gut, mit gutem Boden und Wiesen, im realen
Werthe von 40 bis 60 Mille, mit 20 Mille An-
zahl, wird von einem ersten Käufer sofort
gekauft. Gutsbesitzer, welche dergl. Güter be-
sitzen, werden ersucht, spezielle Anschläge bis zum
10. d. unter der Chiffre A. F. H. poste rest.
Breslau fr. einenden zu wollen. Unterhändler
werden nicht berücksichtigt.



Oldenburger Vieh.

Den Herren Gutsbesitzern und
Deconomen die ergebene Anzeige,
daß ich am 3. September mit meinem ersten
Transport hochtragenden Fersen und jungen
Zuchtbullen vor Berlin im Oldenburger Hof,
Müllerstraße 180, eintreffen werde.
Gers,
Viehändler aus dem Oldenburgischen.



Kaufm. Wanning.

Ein elegantes Reitpferd,
complet geritten und truppentüchtig, ist zu ver-
kaufen durch den Wachtmeister **Brand**, Wasser-
gasse 12, im Bürgerwerder.

Für junge Leute,
welche sich der Armer widmen wollen,
wird mit dem October d. J. ein neuer Unter-
richt eröffnet, welcher die Anforderungen der
Portepee-Jährliche-Prüfung im Auge hat. Für
Leute, deren Angehörige es wünschen, ist
ein handesmäßiges Pensionat mit der Anstalt
verbunden. — Außer dem Unterzeichneten wird
Se. Exc. Herr Gen.-L. v. Webers, (Friedrich-
Str. 191), so wie Herr Maj. a. D. Wessing,
(N. d. Linden 18), die Güte haben, nähere Aus-
kunft zu erteilen.
de l'Homme de Courbiere,
Hauptmann a. D., Berlin, Louisenstr. 30.

Unterrichts-Anzeige.
Achter gebildeter Stände werden von uns im
Weisheiten, Namen- und Weisheiten, wie auch
im Plautischstücken unterrichtet und wird jede
Bestellung im Namenstücken bald und gut aus-
geführt. Kupferstraße No. 19, 3 Treppen.
verwittet, Kreis-Secretär Niese,
Laura Niese, Arbeitslehrerin
an einer höheren Mädchenschule.

Wir haben am hiesigen Platz eine
Damast-, Dress- und Leinwand-Fabrik
begründet und werden stets bemüht sein, alle
uns hierin zugehenden Aufträge aufs promp-
teste und billigste auszuführen.
Neustadt D.-S., im August 1858.
Louis Nager u. Comp.

הנהגה
Zum bevorstehenden jüdischen Neujahrsfeste
empfehlen wir beehrten Jüdichen **Gratula-
tions-Karten** in en gros und en détail die
Papierhandlung **J. Bruck**, Nikolaistraße 5.

2400 Thaler,
pupillarisch sicher, werden zur ersten Hypothek auf
ein hiesiges Grundstück gesucht. Näheres:
Mattes Sohn, Goldene Radegasse 11.

Gele
auf sichere Hypotheken von Nittergütern ist zu
vergeben durch **W. Lorenz** zu Breslau, Lau-
renzstraße 65, franco.

Einem jungen, intelligenten Kaufmann,
welcher sich in einer, von reichen Dorfschichten
umgebenen Kreisstadt Schlesiens, 7 Meilen von
Breslau entfernt, zu etabliren Willens ist, kann
ich ein altes, renommirtes Spezerei-, Material-
waaren- und Wein-Geschäft mit allen Befänden,
unter sehr soliden Zahlungsbedingungen, zum
sofortigen Ankauf nachweisen und als höchst vor-
theilhaft empfehlen. Zur Acquisition desselben
sind 4000 Rthlr. erforderlich.
J. Hebig,
Kloster-Straße No. 12.

Ein Nittergut,
per Bahn 1 1/2 Stunde von Breslau mit 1260
Morg. Acker, Wiesen und Wald, schönem Schloss
und Park, ist für den wahrhaft realen Preis
von 65,000 Rthlr. zu verkaufen durch
A. Geisler in Breslau, Weidenstr. 25.

Gutstausch.
Ein Freigut, 3 Meilen von Breslau, mit
500 Morg. Areal, im Werthe von 40,000 Rthlr.,
ist auf ein Haus in Breslau zu vertauschen
durch **A. Geisler** in Breslau, Weidenstr. 25.

Ein großes Wein-Geschäft und Gast-
hof in Oesterreich-Schlesien, mit schönem Acker,
Garten, Wald, vollständiges Inventar, Pferde
und Kühe, gegen 11 Meilen von Breslau, ist
billig zu verkaufen, Anzahlung 3 bis 4000 Rthlr.
Nähere Auskunft erteilt Herr **A. Schulz**,
Altstädterstraße 11.

Ritterguts Verkauf!
Ein Rittergut, 6 Ml. von Breslau, an der
Chaussee, im schön. Schloss von Park umgeb.,
massiven Geb., compl. Zuv. u. gel. Hypotheken-
stande, enth. 540 Ml. Acker, (1/2 Weizb. und
1/2 Flachs), 46 Ml. Wief. best. Qualität, 45 Ml.
Gras, 12 Morg. Gärten, 68 Ml. leb. Holz u.
25 Ml. Diverjes. — ist für 48 Mille, bei 12 Ml.
Anzahlung zu verkaufen durch den früheren
Gutsbesitzer **Lorenz** zu Breslau, Lauenzien-
straße 65.

Geschäfts-Verkauf!
Am hiesigen Platz, auf einer der lebhaftesten
Straßen ist ein gut gelegenes, frequentes **Co-
lonialwaaren- u. Cigarren-Geschäft** unter
sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.
Das Nähere hierüber, jedoch nur für Selbst-
käufer poste restante R. P. 505 Breslau fr.

Ein Stier,
holländischer Race, groß und stark, 5 Jahr
alt, außerordentlich wohlgenährt, bietet
das Dom. Rummelwitz bei Streben hiermit
zum Kauf an.

Das Wirthschaftsamt.
Unterzeichneter wünscht eine künftige Brau-
Panne in brauchbarem Zustande 1000 bis
12,000 Quart Inhalt zu kaufen, um gefällige
francirte Offerten wird baldigst erwidert.
Kattowitz, den 30. August 1858.
Adolph Fröhlich.

Zu verkaufen!
eine Dreschmaschine mit Locomobile aus
der Fabrik von Fowler & Mc. Collin in
Hull. Das Nähere zu erfragen:
Friedrich-Wilhelmstrasse No. 74 b.

Auf dem Dominium Gr. Peterwitz bei Sellen-
dorf, Station der Breslau-Polener Eisen-
bahn, steht zur Zeit ein Vollblut-Fuchshengst,
8 Jahr alt, 1 1/2 groß, geritten, zum Verkauf.

Papageien
zahlm und sprechen in der größten
Auswahl und ausländische Vögel sind
zu den billigsten Preisen zu verkaufen
bei **Widero,**
Nitterplatz Nr. 10, Specereigewölbe.

50 Scheffel
Hornspähne sind zu verkaufen
bei **C. Jangser**, Ramm-
macher, kleine Grobengasse Nr. 26.

Ein neuer Polizander-Flügel und ein ge-
brauchtes **Tafel-Instrument** sind zu
verkaufen, letzteres auch zu vermieten. Bahn-
hofstraße 8a, 2 Treppen rechts.

Balsamische Ordnung-De-Pommade,

ausschließlich von uns bereitet
à Krause 10 Sgr.

Diese vorzügliche Pommade stärkt besonders die Kopfhaut, ist mithin das beste und reellste Mittel zur Beförderung des
Haarwuchses, hindert die lästige Schuppenbildung und beseitigt dieselbe bei fortgesetztem Gebrauch vollends, selbst da, wo sie
schon lange Zeit besteht. Da die Schuppen hauptsächlich das Ausfallen der Haare herbeiführen, ist eben diese Pommade
dagegen mit Erfolg anzuwenden.

Price & Comp., Bischofsstraße Nr. 15.

Wir machen hiermit die ergebene An-
zeige, daß wir unsere **Dampf-
Del-Fabrik** (ehemal. Haberhorn'sche)
hier selbst in Betrieb gesetzt haben und em-
pfehlen wir unser Fabrikat:

von best raffinierten und rohen
Ölen, ebenso
**frisch gepresste Naps- und
Leinfuchen**
zu zeitgemäßen Preisen.
Kattow, den 20. August 1858.
Schlesinger & Turlau.

Zu Ausstattungen
empfehlen wir reichhaltiges Lager fertiger neuer
Betten, so wie neue Federn und Dauen-
phindeweise, Matrasen, Lein- und Bett-
wäsche, Leinwand und Tischzeug, die
neue Bettwaaren-, Leinwand u. Wäsche-
Handlung von **F. Poppe**, Ring Nr. 14,
eine Treppe.

200,000 Stück Cigarren!
In nachstehenden Sorten;
La Iris 1000 Stück
Amoribos 4
Montijo 5 1/2
Holland. Portorico 9 1/2
offert
S. Koenigsberger,
Neufchtrasse
Nr. 2 im
goldenen
Schwerdt.
Junkerstr. Nr. 1,
dicht neben der
Comptoir der Hrn.
C. Perini u. Co.

Brönners Bleidenwasser
zur Entfernung aller Flecken aus jedem Stoffe,
und zur Reinigung der Glaschandsche.
Die Flasche 2 1/2 und 6 Sgr.

**Neuer Kitt für Glas, Porz. u.
Blässiger Leim.**
Die Flasche 2, 6 und 10 Sgr.

Dieser Leim kann jeden Augenblick ohne Er-
wärmen benutzt werden, um Holz, Pappe, Papier-
sachen und Spielwaaren zu leimen, daher für
jede Haushaltung zum eigenen Gebrauch nützlich.
Die Flasche 2 Sgr., offert
S. G. Schwarz, Ohlauerstraße 21.

Reichhaltiges Lager
von
Strumpfwollen,
billige
Befasssachen,
beste französische
**Crinolin-
Stahlreifen,**
en gros und en detail,
empfehlen wir wirklich billigen Preisen die
**Posamentier-Waaren-Handlung
Carl Reimelt,**
Ohlauer-Straße No. 1 zur Korn-Gde.

Commissionsweise offerire ich
reg. Cylinder-Uhren von 3 bis 40 Thlr.,
Anker-Uhren von 12 bis 500 Thlr.
C. Wilkowski, Sandstr. 6.

Gießmanskörner Pressen
täglich frisch, in vorzüglicher Qualität, empfiehlt
die Fabrik-Niederlage
Friedrich-Wilhelmstr. 65.

**Knochenmehl
und Schwefelsäure**
offert:
Ritschke & Co.,
Schuhbrücke Nr. 3.

Schuh-Elastique
von der bedeutendsten Fabrik dieses Artikels
offert zum Fabrikpreise
G. Lehmann's Nachfolger,
Ohlauerstraße 79.

Echte Oranienburger Soda-Seife
empfehlen zum billigen Preise
C. W. Schiff,
Neufchtrasse Nr. 58/59.

Stearin-Kerzen
in Prima-, Secunda- und Tertia-Qualität em-
pfehlen und offerirt im Ganzen und einzeln bil-
liger als je zuvor
Gotthold Eliason,
Neufchtrasse 63, nahe dem Klächerplatz.

Vorzüglich abgelagerte **Carotten** und
feine Dunkerque, erstere von 8
Thlr. pro Centner anwärts empfiehlt
die **Schnupftabak-Fabrik** von
Christian Kliche,
Reuschestr. 12.

Die erste Postenbung
Reuchateller Käse
empfehlen und empfehlen
Gebrüder Knaus,
Ohlauerstraße No. 5/6 zur Hoffnung.

Ein fehlerfreies Reit- und Wagenpferd (Gold-
fuchs) steht zum Verkauf
neue Reichenstraße Nr. 6d.

Mantelgasse Nr. 1 eine Stiege bei **Carl
Wolff** sind verschiedene kleine Waaren
zu verkaufen.

Handschuhbändchen,
à Dugend 6 Sgr., Groß billiger bei
Albert Fuchs,
Schweidnitzerstraße Nr. 49.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Ein Wittwe in mittleren Jahren, ohne allen
Anhang, die bereits Jahrelang einer gro-
ßen Haus- u. Landwirthschaft vorgestanden und
die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht eine
andere Stelle.
Gefällige Offerten bittet man unter der Adresse
Madame **Schröder**, Tannenstr. No. 43.

Compagnon-Gesuch.

Ein wissenschaftlich und praktisch gebildeter
Techniker und Chemiker, der bereits in ver-
schiedenen Branchen mit Glück arbeitete und
größere Etablissements selbstständig leitete, thätig
von offenem Charakter, mit besten Referen-
zen versehen und mit disponiblen Vermögen von
circa 4000 Thlr., sucht einen kaufmännischen
Compagnon mit Kapital zur Uebernahme
oder Entrichtung eines Geschäftes. Am liebsten
reflectirt derselbe auf ein schon bestehendes fol-
des Geschäft, welches durch Eintritt eines tüch-
tigen Technikers guten Aufschwung verspricht.
Gefällige frankirte Offerten an die Expedition
dieser Zeitung unter T. H.

Anerbieten für Landwirth.

Für einen zuverlässigen, thätigen, jungen
Mann, der die Landwirthschaft praktisch gelernt,
wird eine Stelle in einer guten Wirthschaft ge-
sucht. Gehalt würde vor der Hand nicht
dagegen völlig freie Station beansprucht. Re-
spondanten wollen ihre Offerten unter A. S. Z.
der Exped. d. d. H. franco zutommen lassen.

Zur Beachtung.

Ein gebildeter, rechtlicher Mann, welcher die
Pressen-Fabrikation nach der neuesten
Art gründlich versteht, erbietet sich hiermit gegen
ein Honorar Unterricht zu erteilen, und bean-
sprucht dasselbe nur dann, wenn er seinen Ver-
pflichtungen und Versprechungen genau nach-
gekommen ist.

Das Fabrikat ist eine reine Getreide-Hele
und entspricht allen Anforderungen, und kann
auch ohne Brennerlei hergestellt werden.

Unter Umständen ist man auch geneigt, in
eine Fabrik als Werksführer einzutreten.
Gefällige Adressen unter A. P. S. werden
von der Expedition dieser Zeitung franco ent-
gegengenommen.

Ziegelei.

Ein mit allen Vorkommnissen des Ziegelei-
Geschäftes vertrauter, auch der Buchführung fä-
higer Mann, sucht eine Stellung als Geschäfts-
führer in einem größeren Ziegelei- oder andern
derartigen Geschäft. Gef. Offerten werden unter
Offizire R. R. Nr. 40. poste rest. Breslau
erbeten.

Ein Amtmann,

verb. (1 Kind als Familie), vom Lande gebür-
tig, 36 Jahr alt, noch in Thätigkeit, sucht wegen
veränderter Verhältnisse eine Stelle zu Michaeli c.
oder später neue Stellung bei mäßigen Ansprüchen.
Derselbe ist treu, brav, solide und zuver-
lässig, wie es Wenige geben mag, und erfreut
sich außer guter Altesse noch der besonderen
Empfehlung seines hochgeachteten Herrn Prinzi-
pals. Auskunft durch den ehemal. Landwirth
Jos. Delavigne, Breslau, alte Sandstraße
Nr. 7.

Ein routinierter Kaufmann, 30 Jahr alt, der
schon gereist, mit Buchführung, Expedition
und Deffinition vertraut, selbst schon ein Geschäft
mehrere Jahre befehlig, sucht eine passende Stelle
unter bescheidenen Ansprüchen. Offerten werden
franco sub A. Z. 25. poste rest. Görlitz
erbeten.

Ein junge Dame wünscht noch einige Stun-
den durch Unterricht im Clavier und Gesang
auszufüllen und ist ihre Adresse in der Musikalien-
Handlung von **C. F. Hentsch**, Junkerstraße
(Stadt Berlin) zu erfragen.

Une Bonne suisse, bien recommandée,
qui depuis trois ans est en Allemagne,
cherche une place pour la Sainte Michele.
S'adresser sous le chiffre A. Z. à Schwitz
poste restante.

Ein Candidat der Theologie oder Philologie,
der in den gewöhnlichen Unterrichtsgen-
ständen und im Hülfsfächern gründlichen Unter-
richt erteilen kann, wird zum October d. J. für
zwei Knaben im Alter von 11 und 12 Jahren
zu engagiren gewünscht. Das Nähere bei dem
Kaufmann Herrn **Stiller** in Ohlau.

Für zwei Knaben

kann eine Pension, in der gegen mäßiges Ho-
norar die liebevollste Pflege sowie stete geistliche
Aufsicht und Nachhilfe gewährt wird, von
einer Familie, deren Sohn die Wohlthat ge-
nossen hat, wahrhaft empfohlen werden. Nä-
heres kann auf recht baldige Anfragen sub E.
v. M. Breslau poste restante mitgetheilt.

Ein Wittwe, 26 Jahr alt, welche in
jeder Beziehung die besten Zeugnisse aufzu-
weisen hat, sucht Termin Neujahr eine ansehn-
liche Stelle. Adressen L. L. poste restante
Bentzen a/D. franco.

Ein Reisender,

welcher bereits im Destillations-Geschäft ge-
arbeitet, findet gleich oder zum 1ten October c.
unter günstigen Bedingungen ein dauerndes En-
gagement, Offerten, unter abkürzlicher Bei-
fügung der Zeugnisse, werden portofrei unter
P. P. Nr. 18 durch die Expedition dieser Zei-
tung erbeten.

Ein stilles gebildetes Mädchen, in der Haus-
wirthschaft, wie in allen weiblichen Arbeiten
erfahren, sucht zu Michaeli ein Engagement als
Zuhälterin der Wirthschaft, wie zur gewissenhaften
Erziehung von Kindern. Nähere Auskunft wird
Bischofsstraße 16, im Gewölbe gütigst erteilt.

Leisige Arbeits-Mädchen finden dauernde
und lohnende Beschäftigung in der chemi-
schen Fabrik des **Carl Seuffleben** zu Kogonau.

Ein Reisender, der während der letzten 5 Jahre
Schlesien, Posen, Pommern und ganz Böh-
men geschäftlich besucht hat, wünscht ein anderes
derartiges Engagement und erbittet sich entsprechende
Correspondenz unter der Adresse des Herrn
C. F. Pohlmann in Breslau, Bischofsstr. 7.

Ein Pensionair findet in einer ruhigen, gebil-
deten Familie freundliche u. billige Aufnahme.
Näheres Carlstr. 29, zwei Stiegen rechts.

Auf der Herrschaft **Raukau** ist ein Wirth-
schaftsrevisor-Posten sofort zu belegen.
Qualificirte wollen sich beim dasigen Wirth-
schaftsamt persönlich melden.

Ein junges gebildetes Mädchen, welches in der
Hauswirthschaft und in weiblichen Arbeiten
erfahren ist, sucht zum 1. October unter beschei-
denen Ansprüchen wieder eine Stellung als
Stütze der Hausfrau auch zur Erziehung kleiner
Kinder. Offerten werden unter A. H. G.
No. 128. poste restante Liegnitz franco
erbeten.

Vermietungen und Miethgesuche.

Salvator-Platz Nr. 8
ist eine herrschaftliche Wohnung zum Termin
Michaelis a. c. zu vermieten, resp. zu beziehen.

Eine Werkstätte,
geräumig und hell, welche sich zu einer Metall-
gießerei oder jedem andern gewerblichen Be-
triebe eignet, ist mit oder ohne Wohnung zu
vermieten und den 1ten October oder Neujahr
zu beziehen. Das Nähere daselbst Klosterstraße
No. 3 im Hause rechts.

Carlstraße No. 41
sind große Geschäfts-Locale zu vermieten. Nä-
heres daselbst im Comptoir He Stages.

Wohnungs-Anzeige.
Kleinbürger Straße, in der letzten, neuerbau-
ten Villa, ist der erste Stock, bestehend aus
8 Zimmern, Küche, Entree und Gartenbenutzung,
nebst Stall- und Wagenremise von Michaeli
ab zu vermieten. Näheres daselbst.

Für 3 Damen wird zum 1ten October eine
sonnige Wohnung gesucht, bestehend aus 4
Zimmern, möblirt oder unmöblirt, mit Küche u.
Zubehör. Meldungen werden angenommen Al-
brechtsstraße 25, zwei Treppen hoch.

Zu vermieten zum 1. October
ist eine gut meublirte Stube mit hellem, heiz-
barem Cabinet in Nr. 24 der Marktstraße, nahe
der Sandstraße, an einen stillen anständigen
Herrn. Das Nähere Hummeri Nr. 27, im
ersten Stock, woselbst die Möbel noch bis zum
October-Auszug stehen bleiben.

Für 3 Damen wird für den 1. October eine
sonnige Wohnung, meublirt od. unmöblirt,
best. aus 4 Zimmern mit Küche u. Zubehö-
r gesucht. Näh. Schweidnitzer Stadtgraben 10, eine St.

Einkerschaftliche Wohnung
von 6 sauber tapezirten Zimmern, Entree,
Küche, Beiglass und Gartenbenutzung ist
Palm- und Grünstrassen-Ecke ganz oder
getheilt zu vermieten und Michaelis zu
beziehen.

Norwertsstraße Nr. 1 c. ist für 1. October der
halbe erste Stock zu vermieten.

Brauner's Hotel garni.
41/42. Schweidnitzer Straße 41/42.
In der schönsten Lage Breslaus empfiehlt
sich einem hohen Adel wie dem geachteten rei-
senden Publikum ganz ergebenst
B. Brauner.

Preise der Cerealien. (Amtliche Notiz.)
Breslau den 1. September 1858.

	feine	mittel	ordin.	Egr.
Weizen, weißer	102-109	93	72-80	•
ditto gelber	100-103	93	74-82	•
Roggen	61-63	60	56-58	•
Gerste	50-53	46	36-40	•
Hafer	40-44	39	27-30	•
Erbsen	74-80	71	63-69	•
Brennerweizen	40 bis 70			Egr.

**Preisfestsetzung der von der Handels-
kammer eingesetzten Commissionen.**

	feine	mittel	ordin.	Egr.
Raps	129	124	119	•
Kübs, Winterfrucht	125	120	112	•
ditto Sommerfrucht	100	96	90	•

Kartoffel-Spiritus 7 1/2 Thlr. Geld.

Breslauer Börse vom 1. September 1858.

Wechsel-Course.				Eisenbahn-Actien.						
Amsterdam.....	2M.	141 ¹ / ₄ G.		Bresl. Stdt. - Obl.	4	—		Berlin - Hamb.....	4	—
Hamburg.....	k.S.	150 ¹ / ₂ G.		Posener Pfandbr.	4	99 ³ / ₄ B.		Freiburger.....	4	99 ³ / ₄ B.
d°.....	2M.	149 ¹ / ₂ G.		d°. d°.....	3 ¹ / ₂	87 ¹ / ₂ G.		d°. III. Em.....	4	96 ³ / ₄ B.
London.....	3M.	6, 21 ¹ / ₂ B.		d°. Cred. Sch.....	4	90 ¹ / ₁₂ G.		d°. Prior. - Obl.....	4	86 G.
d°.....	k.S.	—		Schles. Pfandbr.....	3 ¹ / ₂	87 ¹ / ₂ B.		d°. Cöln - Minden.....	3 ¹ / ₂	—
Paris.....	2M.	79 ³ / ₈ G.		d°. neue Lit. A.....	4	95 ¹ / ₄ G.		Fr. Wilh. Nordb.....	4	—
Wien.....	2M.	98 ⁵ / ₈ G.		d°. neue.....	4	95 ¹ / ₄ G.		Glogau - Sagan.....	4	—
Berlin.....	k.S.	—		d°. Litt. B.....	4	97 ¹ / ₁₂ B.		Ludw. - Bexb.....	4	—
d°.....	2M.	—		d°. d°.....	3 ¹ / ₂	—		Mecklenburger.....	4	—
				Schl. Rentenbr... 4	93 ⁷ / ₈ B.			Neisse - Brieger... 4	65 ³ / ₄ B.	
				Posener d°..... 4	93 ¹ / ₄ B.			Ndrschl. - Märk... 4	—	
				Schl. Prov. - Obl 4 ¹ / ₂	101 ¹ / ₄ B.			d°. Priorit..... 4	—	
								Obers. Lit. A.u.C. 3 ¹ / ₂	139 ³ / ₄ B.	
Ducaten.....	94 ³ / ₄ B.			Poln. - Pfandbr... 4	88 ¹ / ₂ B.			d°. Lit. B. 3 ¹ / ₂	129 ¹ / ₄ B.	
Friedrichsd'or ...	—			d°. neue Em..... 4	88 ¹ / ₂ B.			d°. Prior. - Obl..... 4	87 ⁷ / ₁₂ B.	
Louisd'or.....	108 ³ / ₄ G.			Poln. Sch. - Obl... 4	—			d°. d°..... 3 ¹ / ₂	77 ⁷ / ₁₂ B.	
Poin. Bank - Bill.	90 B.			d°. Anl. 1835..... 4	—			d°. d°..... 4 ¹ / ₂	97 ¹ / ₂ B.	
Oesterr. Bankn... 100 ¹ / ₈ B.				d° à 500 Fl..... 4	—			Oppeln - Tarn..... 4	62 ¹ / ₂ B.	
				d° à 200 Fl..... 4	—			Rhein - Nahe - Bh... 4	—	
Freiw. St. - Anl... 4 ¹ / ₂				Kurl. Pr. - Sch... 4	—			Cosel - Oderb..... 4	—	
Pr. - Anl. 1850/52 4 ¹ / ₂				d° 40 Thlr..... 4	—			d°. Prior. Obl..... 4	—	
d°. 1854 4 ¹ / ₂	101 ³ / ₄ B.			Krak. - Ob. Oblig. 4	79 ³ / ₈ G.			d°. d°..... 4 ¹ / ₂	—	
d°. 1856 4 ¹ / ₂				Oester. Nat. - Anl. 5	83 B.			d°. Stamm... 5	—	
d°. 1854 3 ¹ / ₂	116 ¹ / ₄ G.			Minerva..... 5	—					
St. - Schuld - Sch. 3 ¹ / ₂	85 ³ / ₄ G.			Schl. Bank..... 4	86 ¹ / ₂ G.					